

# UNSER OBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe



mit großem  
Weihnachts-  
preisrätsel

> **BACKEN MIT SEELE**  
Brotssommelier Bernd Wettlaufer

> **FÖRDERN NACH BEDARF**  
Über die Zukunft des Wassernetzes

- > 3 Menschen und Orte  
Der Brotsommelier
- > 6 **ovag Energie AG**  
Weihnachtspreisrätsel  
Preisanpassung/  
Insolvenzen  
ovagCard/E-Auto-Aktion  
Naturschutz für Schüler  
Portrait: Dark Dirndl
- > 14 **OVAG**  
Zukunft Wasserförderung
- > 16 **ovag Netz AG**  
Rundsteuer- und Fernwirk-  
technik/Ablesetermine
- > 18 Menschen und Orte  
Boxerin Sarah Bormann
- > 20 Service  
Dienst an Weihnachten
- > 22 Ich für Sie  
Janosch Lenz, Schlosserei
- > 24 **VGO**  
ÖPNV-Infotag Alsfeld
- > 25 OVAG vor Ort  
Florstadt
- > 28 **TEENERGY**  
Paul Schneider  
Aktion Boxen/Dinosaurier
- > 30 Gewinnspiel Schokolade
- > 31 Shop

## IMPRESSUM

## &gt; Herausgeber

Oberhessische Versorgungs- und  
Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)

Telefon: 06031 6848-1153

Telefax: 06031 6948-1421

E-Mail: [redaktion@ovag.de](mailto:redaktion@ovag.de)

## &gt; Redaktion:

Andreas Matlé (verantw.), Britta  
Adolph, Liane Hoppe, Anne Naumann,  
Lea Schulze, Silke Scriba

## &gt; Layout:

Silke Scriba

## &gt; Bilder:

OVAG-Archiv, Shutterstock, Günther  
Hamich, privat

## &gt; Titelbild:

Brotsommelier Bernd Wettlaufer,  
Foto: Silke Scriba

## &gt; Unser Oberhessen

erscheint vierteljährlich

Auflage: 233.900

Druck: Wetterauer Druckerei, Friedberg



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem  
Blauen Engel ausgezeichnet



> OVAG Servicecenter

0800 0123535 (kostenfrei)

> OVAG Störfall-Nummer

06031 82-0



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

■ Strom ist uns allen lieb – und er muss der allgemeinen Preisentwicklung angepasst werden. Genau 30,8 Cent pro Kilowattstunde muss laut McKinseys „Energie Index“ für das zweite Halbjahr 2017 der deutsche Bürger zahlen, damit er seine Wohnung beleuchten, telefonieren, im Internet surfen, Waschmaschine und zahlreiche andere Haushaltsgeräte betreiben kann. Eine Spitzenposition, die Deutschland in Europa innehat. Diese Entwicklung hat vor allem die staatliche Lenkung verursacht. Denn die Verbraucher müssen nicht nur den reinen Strompreis zahlen, sondern darauf Steuern, Abgaben und Umlagen, aktuell über 54 Prozent des Strompreises für Haushaltskunden.

Hinzu kommt, dass seit zwei Jahren die Preise an den Energiebörsen erheblich steigen. Bezahlen wir dort 2016 für das Lieferjahr 2017 für eine Megawattstunde Strom durchschnittlich 33,51 Euro, waren es 2018 für das Lieferjahr 2019 42,45 Euro. Nun sind es 52 Euro, also über 55 Prozent mehr.

Hinzu kommt: Die Preise für CO<sub>2</sub>-Emissions-Zertifikate steigen. Wer in Deutschland Strom in einem Gas- oder Kohlekraftwerk erzeugt, emittiert CO<sub>2</sub>. Hierfür müssen die Kraftwerksbetreiber Emissions-Berechtigungen im Rahmen des europäischen Zertifikatehandels kaufen. Während der Preis für ein Zertifikat lange bei vier bis sechs Euro lag, hat er sich 2018 um nahezu 300 Prozent erhöht.

Das sind einige wichtige Fakten. Bemerkenswert ist auch, dass der eigentliche Preis für Strom nur zu 21 Prozent für die Strombeschaffung und den Vertrieb marktwirtschaftlich beeinflussbar ist.

Vor diesem Hintergrund ist es uns ein Anliegen, Sie darüber zu informieren, dass auch die ovag Energie AG den Strompreis zum ersten Mal seit zwei Jahren zum 1. Januar 2019 moderat anpassen muss. 2,57 Euro monatlich – das sind plus 2,8 Prozent – für einen Kunden mit einem Verbrauch von 3.500 kWh. Dass die Anpassung für unsere Kunden moderat gestaltet werden konnte, ist unserer nachhaltig strukturierten Beschaffungsstrategie zu verdanken. Wir konnten so der deutlich erhöhten Preisentwicklung auf dem Strommarkt entgegenwirken und die hieraus gewonnenen Vorteile an Sie weitergeben.

Um Sie so umfangreich und verständlich wie möglich über diese Preisanpassung zu informieren, lesen Sie mehr zu diesem Thema in dieser Ausgabe (S. 8). Weitere Details finden Sie auf der eigens geschalteten Internetseite auf unserer Homepage. Natürlich stehen wir weiter zu unseren Versprechen, Ihnen faire Preise anzubieten und den Mehrwert, den die Kunden der ovag Energie AG genießen, zu erhalten – Energieförderprogramme, Naturschutz-Aktionen, die kulturelle Förderung unserer Region.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest sowie für das neue Jahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Herzlichst

Ihr

Rainer Schwarz

Vorstandsvorsitzender der OVAG-Gruppe



# Der für sein Brot brennt

Bernd Wettlaufer ist der einzige Brotsommelier in Mittelhessen



Ein Brotsommelier drückt sanft auf die Kruste, um das Aroma des Brotes zu erschnuppern.

■ Wer sich ein Stück abschneidet vom „Pain de la Maison“, erlebt schon die erste Überraschung: Leuchtend gelb ist der Brotteig, und wenn man an der Stange schnuppert, weiß man auch, warum. Denn der würzig-warme Curcuma-Geruch steigt einem gleich in die Nase, am besten nimmt man ihn wahr, wenn man das Brot ein bisschen zusammendrückt beim Schnuppern. Dann kommen mehr Aromen hinzu: das gärig-säuerliche vom Sauerteig, der im Brot steckt, außerdem eine leichte Gräsernote vom Getreide. Und dann der Biss: knusprig, denn die Kruste wurde vor dem Backen mit gekochtem Gries bestreut und leuchtet jetzt in Karamell-, Bernstein- und Gelbtönen. Der Teig ist durch die verbackenen Möhren und roten Linsen wattig-weich und feucht und krümelt nicht, wenn man ihn mit Butter bestreicht.

## Brot für alle Sinne

„Ein perfektes Grillprodukt“, lächelt Brotsommelier Bernd Wettlaufer aus Rockenberg zufrieden. Er hat an der Mischung so lange getüftelt, bis er mit Geschmack, Konsistenz, Geruch und Aussehen zufrieden war. Ein gutes Brot nimmt er über

alle Sinne wahr: Er fühlt, riecht, schmeckt und hört. Hören kann er „sein“ Brot, wenn die Kruste kracht beim Reinbeißen und wenn das Kaugeräusch über den Muskel aufs Ohr übertragen wird.

Der „Rockenbäcker“ Wettlaufer hat sich auf die Fahnen geschrieben, dem Brot „die Seele zurückzugeben.“ Und wenn er davon erzählt, merkt man, dass er für sein Brot eine brennende Leidenschaft hat. „Brot weckt Emotionen, die Leute erinnern sich an früher, sie haben Bilder und Gerüche aus ihrer Kindheit im Kopf.“ Und dafür sollten sie sich Zeit nehmen, nicht umsonst heiße es „Brotzeit.“ Sich zum Essen daheim zusammensetzen, Zeit nehmen zum Reden und Genießen, zum Kauen – und nach Geschmack mit einem guten Getränk zum Brot, vielleicht einem kräftigen Rotwein oder einem würzigen Bier. Wer dem Brot dabei ein paar Tage Zeit gibt, gewinnt noch mehr, denn es reift nach und entfaltet erst nach zwei bis drei Tagen sein volles Aroma. „Ein handwerklich gut gemachtes Brot kann man bis zum letzten Krümel essen, denn es sollte mindestens acht Tage lang frisch bleiben“, weiß der Brotsommelier.



„Jedes Brot ist einzigartig“: Bernd Wettlauffer liebt den Moment, wenn das Brot aus dem Ofen kommt. Zum Beispiel sein „Pain de la Maison“ (unten) mit Curcuma.

Das Wissen über das Backhandwerk hat der Bäckermeister natürlich in seiner Ausbildung erworben, aber seine sensorische Sensibilität und die Fähigkeit, das Brot „an den Mann zu bringen“, in seiner Weiterbildung zum Geprüften Brotsommelier am Deutschen Brotinstitut in Weinheim. 44 Bäckermeister und –meisterinnen haben diese einjährige Weiterbildung bisher gemeistert, haben Brotgeschichte, Brotsprache und Technologien gelernt und ihre Sensorik geschult, indem sie Geruchs- und Geschmacksmuster durch ständiges Üben gespeichert haben und gelernt haben, welche Geschmacksmuster miteinander korrespondieren. Üben mussten sie auch die Bewertung von Farbe, Textur und Haptik und das Erkennen und Beschreiben von Brotzutaten anhand des Geruchs. Sie haben gelernt, die Zeichen der Brotalterung und von Fehlern beim Backen richtig zu deuten. Vorträge über Brotkultur, Brauchtum mit Brot, Brot in Religion und Kunst, Bedeutung des Brotes für die menschliche Ernährung und vieles mehr standen daneben auf dem theoretischen Lehrplan. Am Ende stand eine staatlich anerkannte Prüfung vor der Handwerkskammer an der Bundesakademie Weinheim, bei der die angehenden Brotsommeliers und –sommelières mehrere Brote beschreiben und definieren mussten. Hinzu kam eine praktische Abschlussarbeit über einen neuen Aspekt in der Brotwelt. Bei Bernd Wettlauffer war das die „Natürliche Frischhaltung von Brot beim Handwerksbäcker und die Vermarktung im Online-Shop“, wofür er mit Brotzusammensetzungen experimentierte, die sich trotz Versand möglichst frisch halten. Seine Brotbackwaren mit unterschiedlichsten Zutaten verschickte er an Experten, die ihm als „Versuchskaninchen“ halfen, den Zustand nach dem Versand zu bewerten.

**Ziel: Genussmoment wecken**

Wettlaufers Ziel: den Genussmoment zu wecken, das Handwerk wieder in den Mittelpunkt zu rücken, das Vertrauen ins Kulturgut Brot wieder aufzubauen; alles Dinge, die seiner Ansicht nach seit der Einführung der Billig-Backwaren in Discountern stark gelitten haben. Ein klassischer Brotteig besteht bei ihm aus Mehl, Wasser, Salz – und viel Zeit. Denn damit der Sauerteig in den Vorteigen, Quellstücken und Kochstücken arbeiten und reifen kann, braucht es zwei Tage, bis das Brot gebacken wird. „Das sorgt nicht nur für mehr Aroma, sondern auch für eine höhere Bekömmlichkeit“, weiß der Experte. Werden dem Teig Saaten, Samen oder Körner zugesetzt, kocht er diese vorher, um sie aufzuschließen, auch das macht das Brot am Ende bekömmlicher.

Bernd Wettlauffer setzt außerdem auf die Kraft der sogenannten Ursorten beim Getreide. In diesem Jahr hat er bei den Ursorten einen besonderen Vorteil: Wo die Landwirte landauf, landab über den viel zu trockenen Sommer stöhnen,





bleibt der Brotsommelier ganz gelassen. „Das Urgetreide hat die Hitze gut vertragen, es ist wesentlich robuster als die hochgezüchteten Getreidesorten von heute.“ Daher hat er auch kaum Ernteauffälle bei den Kontingenten, die auf der Schwäbischen Alb von Vertragsbauern gezielt für ihn angebaut werden. Weitere Pluspunkte für die „Ursorten“ wie Emmer, Einkorn, Lichtroggen und Dinkel: mehr Aroma, Mineralstoffe und Vitamine.

Was ihn nach wie vor zutiefst befriedigt: „Der Moment, wenn ein frisch gebackenes Brot aus den Ofen kommt.“ Dafür steht er jeden Tag morgens um 2 Uhr in seiner Bäckerei und überprüft

die Teige, denn „kein Brot ist wie das andere. Es ist nie perfekt, aber auch nie langweilig.“ Jeder, der daheim selbst Brot backen will, dem rät er zu, denn „das Erfolgserlebnis ist sagenhaft.“ Wichtig dabei: Gute Rohstoffe nehmen, ursprünglich backen, mit viel Zeit. „Das heißt, wer am Samstag frisches Brot essen will, muss am Donnerstag damit anfangen – Vorteig herstellen, freitags die Vorbereitungen treffen, samstags backen.“

#### Genussbotschafter für ältestes Kulturgut der Welt

Wer den Brotsommelier in einer seiner Filialen antrifft, wo er regelmäßig

selbst hinter dem Tresen steht, kann sich ausführlich mit ihm darüber unterhalten, denn Bernd Wettlaufer sieht sich als Genussbotschafter für eines der ältesten Kulturgüter der Welt. Seit neuestem auch in seinem „1. Brotkulturladen“ in Frankfurt, oder bei einem seiner Seminare, die er mal mit einem Weinsommelier, mal mit Metzgermeistern oder anderen Foodspezialisten hält. Denn das Thema „Foodpairing“, also die Korrespondenz zwischen Brot und anderen Genussmitteln ist auch eines seiner Steckenpferde, aber das ist wieder eine andere, neue Geschichte.



#### > Mehr Informationen:

[www.facebook.com/rockenbaecker](https://www.facebook.com/rockenbaecker)  
[www.brotinstitut.de](http://www.brotinstitut.de)

#### Filialen:

> Frankfurter Straße 109  
61231 Bad Nauheim

> Haagstraße 3/  
Anna-Kloos-Straße (im tegut-Markt)/  
Erich Stümpfig-Platz (Fauerbach),  
61169 Friedberg

> Scheidegasse 12  
35519 Rockenberg

> Louisenstr. 13  
61348 Bad Homburg

> 1. Brotkulturladen  
Am weißen Stein 7  
60431 Frankfurt



# Ab in den Urlaub – das OVAG-Weihnachtspreisrätsel ruft!

Mitmachen und ganz persönliche Traumreise gewinnen


■ Weihnachten naht und das bedeutet für die Oberhessen: Es ist wieder Rätselzeit! Jetzt heißt es für alle Leser: Weihnachtsstress ausblenden, Auszeit nehmen, Rätsel ausfüllen. Denn als Hauptpreis winkt, dem grauen Winterwetter zu entfliehen und eine Reise an den ganz persönlichen Wunschort zu gewinnen. Ob Berghütte, Städtetrip oder Sandstrand – alles ist möglich mit einem Reisegutschein über 1500 Euro.

Eine harmonische, besinnliche Weihnachtszeit, ein frohes Fest und natürlich viel Freude beim Rätseln wünschen wir allen Leserinnen und Lesern – und mit Glück gibt es als nachträgliches Weihnachtsgeschenk kurz nach Jahresbeginn einen unserer tollen Preise.

*Einsendeschluss ist der 31. Januar 2019*

## > Wir verlosen

### 1. PLATZ

Reise-Gutschein von  im Wert von 1.500 Euro



### 2. PLATZ

Gardena Mähroboter R70Li

### 3. PLATZ

Apple iPhone X (64GB) silber

### 4. PLATZ

Lautsprecher-System „Bose SoundTouch 30 III Multiroom“

### 5. PLATZ

Nintendo Switch Spielkonsole inkl. Mario Kart 8 Deluxe

### 6.–10. PLATZ

Wassersprudler „SodaStream CRYSTAL 2.0“

### 11.–20. PLATZ

Amazon „Alexa“ Echo Dot (3. Generation)

### 21.–30. PLATZ

2 Tickets für das „Internationale Neujahrs-Varieté 2020“

### 31.–40. PLATZ

Gutschein für 200 kWh Freistrom bei der ovag Energie AG

### 41.–50. PLATZ

Smoothiemaker von WMF mit einem Smoothie-Rezeptbuch

### 51.–55. PLATZ

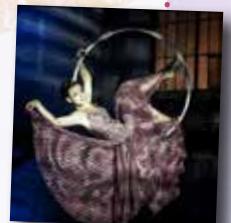
„Eva Solo“ Salatschüssel mit Besteck

### 56.–70. PLATZ

OVAG-Überraschungspaket

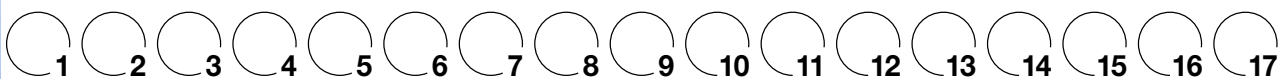
### 71.–100. PLATZ

OVAG-Buch „Reinkommen – Essen ist fertig!“ Kindheit und Jugend in den 70er Jahren“





Sitz der OVAG-Hauptverwaltung in ...	Pelz russischer Eichhörnchen	griechische Insel	Aufschlag für geliehenes Geld	Einfall, Gedanke	Speiseraum für Studenten	hochbegabter Mensch	Internet, WWW (Kzw.)	freundlich	oberer Raumabschluss	Empfehlung	gleitende Bewegung	Abkürzung für Minute
				10			Teil des Verdauungskanals				13	
	1		Verpackungsgewicht		Maßeinteilung an Messgeräten	Nadelbaum, Taxus			Hülle, Futteral			
eine gerade Zahl						Pferd	Klage- lied	nervöse Muskelzuckung			Nationalitätszeichen Tunesien	
Gästebetreuerin	Steigen und Fallen des Wassers	also, folglich (lateinisch)	gemustert, gewürfelt		9				Geheimgericht		feines Gewebe	orientalisches Färbemittel
			nieder-sächsi- scher Hafen		flüssiges Fett		16	nordi- scher Hirsch	hübsch, flott (ugs.)			
Nutz- fisch, Kaviar- lieferant		6			frühere französische Münze	der Blaue Planet				bevor		17
Staat in Nahost	TV-, Radio- sender (Abk.)		Knetkur						Raub- fisch	rechter Neben- fluss der Donau		Ver- ordnung, Erlass
					kegel- förmiges Indianer- zelt	schmal; begrenzt	Das OVAG- Wasser- werk in ...					
Ausrufer, Bote im Mittel- alter	unbe- stimmter Artikel	mäßig warm	Musik- Übungs- stück (franz.)		15			keck, vorlaut	Sagen- königin von Sparta			
	8					Frau, die ein frem- des Kind stillt	aus- genom- men, frei von	Hafen- stadt an der Ostsee		2	engl. Weit- umsegler (James)	engli- sche Schul- stadt
ital. Kompo- nist (Vin- cenzo)	Grund- stoff- teilchen		männ- liche Anrede	asiati- scher Tempel- bau					3	Gebäude	Zimmer- winkel	
Das OVAG- Neu- jahrs- Varieté in Bad ...	Himmels- brot	Abend- mahls- brot	großer Nacht- vogel	Fehl- betrag, Verlust		Schreit- vogel, Sichler	Metall- abfälle					5
								... - Literatur- preis der OVAG	Groß- ein- kaufs- anlage		gefro- renes Wasser	
Karotte					11		Prophet	kribbeln, prickeln (auf der Haut)		4		
römi- scher Liebes- gott	7		franzö- sischer Weich- käse	Rauch- fang, Schorn- stein		salopp: Zech- tour; Feier			12		Zeitalter	Burg in der Eifel
Unser beson- ders umwelt- freund- licher Tarif: ovag ...	dt. Mittel- gebirge (Schwä- bische ...)	plasti- sches Brustbild		Kfz-Z. Neu- branden- burg		eng- lisch: auf; an	Unnach- giebig- keit		lang- schwän- ziger Papagei		Sinnes- organ	
			in dieser Hinsicht; für den Fall, dass					14		anfäng- lich		chemi- sches Zeichen für Zinn
Dünge- mittel, Pflanzen- nährstoff	anregen, in Schwung bringen						Felge					



> Wer gewinnen möchte, sendet eine Postkarte mit der Lösung, Namen und Adresse an: ovag Energie AG, Öffentlichkeitsarbeit, Hanauer Straße 9–13, 61169 Friedberg oder eine E-Mail an [aktion@ovag.de](mailto:aktion@ovag.de).

> Stichwort „Weihnachtspreisrätsel“

Die ausgelosten Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mit der Teilnahme erklären Sie sich im Falle eines Gewinnes mit der Veröffentlichung des Namens und Wohnortes in der Presse und auf der Webseite sowie der Facebook-Seite der OVAG-Gruppe einverstanden. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag-energie.de/datenschutz](http://www.ovag-energie.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu. Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVG.

# Viele gute Gründe sprechen für die ovag Energie AG

Moderate Preisanpassung zum 1. Januar wegen in die Höhe geschossener Großhandelspreise

■ Zum 1. Januar 2019 passt die ovag Energie AG die Strompreise an. *Unser Oberhessen* sprach mit den Vorständen über die Hintergründe.

*Unser Oberhessen* Zwei Jahre lang hat die ovag Energie AG ihre Preise stabil gehalten. Ist die Anpassung wirklich unumgänglich gewesen?

*Joachim Arnold* Ja, das ist sie tatsächlich. Nicht nur, dass wir – wie alle anderen Mitbewerber – inzwischen nur noch auf gerade mal 25 Prozent des Strompreises überhaupt Einfluss haben, der Rest verteilt sich auf Steuern und gesetzlich vorgeschriebene Abgaben. Den entscheidenden Ausschlag gaben dieses Mal jedoch die Beschaffungspreise, also jenes Geld, das wir selbst in die Hand nehmen müssen, um für unsere Kunden den Strom einzukaufen.

Joachim Arnold (l.) und Rainer Schwarz erläutern die neuen Strompreise.



**Was bedeutet das konkret?**

*Rainer Schwarz* Das bedeutet konkret, dass die Großhandelspreise sich seit 2016 mehr als verdoppelt haben.

Die anstehende Preiserhöhung sieht aber doch für den Kunden nicht etwa eine Verdoppelung seines Preises vor?

*Schwarz* Nein, ganz im Gegenteil. Trotz dieser unerfreulichen Entwicklung bedeutet das ab dem kommenden Jahr beispielsweise in unserem Tarif ovagKlassik bei einem Verbrauch von 3.500 Kilowattstunden im Jahr eine monatliche Bruttoanpassung von nur 2,8 Prozent, also nicht mehr als 2,57 Euro pro Monat.

*Arnold* Es hat natürlich einen Grund, warum wir die Anpassung unter der Höhe der Inflationsrate und der allgemeinen Lohnerhöhung der beiden vergangenen Jahre reduzieren konnten: Wegen der umsichtigen und der langfristigen Beschaffungsstrategie beim Stromeinkauf. Da wir grundsätzlich den Strom in mehreren Teilmengen am Terminmarkt einkaufen – oft mit deutlichem zeitlichen Vorlauf – konnten wir im Vergleich zum heutigen Großhandelspreinsniveau einen Vorteil bei der Strombeschaffung realisieren, den wir im Sinne unserer Kunden voll und ganz weitergeben.

**Was sind die Gründe für diesen Anstieg der Großhandelspreise?**

*Schwarz* Einer der Gründe ist der Anstieg der Preise für die CO<sub>2</sub>-Emissions-Zertifikate. Diese berechtigen die Betreiber von Gas- oder Kohlekraftwerken, CO<sub>2</sub> an die Umwelt abzugeben. Nun aber hat sich der Preis für ein Zertifikat allein 2018 um bis zu 300 Prozent erhöht. Ebenso jener der Rohstoffe, die für den Betrieb von Kraftwerken notwendig sind.

Das leuchtet ein. Warum sind nach Ihrer Meinung die Kunden weiterhin gut bei der ovag Energie AG gut aufgehoben?



## Preisentwicklung Base-Strom am Terminmarkt für das Jahr 2019



Die Grafik zeigt die Preise für eine Megawattstunde für das Standard-Handelsprodukt „Base-Strom“, das am Terminmarkt an der Strombörse bis zu zwei Jahre im Voraus eingekauft wird, und zwar schrittweise in mehreren Anteilen. Dabei versuchen die Experten der ovag Energie AG, die einzelnen Anteile zu möglichst günstigen Zeitpunkten strategisch einzukaufen. Gut zu sehen ist, dass die Einkaufspreise seit Anfang 2016 stetig um 149 Prozent gestiegen sind, was sich auf den Strompreis 2019 auswirkt.

*Arnold* Nun, da gibt es sicher viele Gründe. Genannt sei an dieser Stelle beispielsweise die Transparenz unserer Tarife. Dass wir etwa eine alle Preisbestandteile umfassende Preisgarantie für die nächsten 24 Monate anbieten. Sowas findet man sonst kaum. Dass wir fair und langfristig kalkulieren. Fair und seriös, denn dass jene, die Kunden mit Billigpreisen ködern, nicht immer ein Ausbund von Seriosität sind, müssen wir angesichts von Pleiten und Insolvenzen leider immer wieder lesen. Das ist bei einem Unternehmen wie bei der ovag Energie AG ausgeschlossen.

*Schwarz* Es gibt aber noch weitere wichtige Gründe, welche die Kunden

zu schätzen wissen, Gründe, auf die immer mehr Verbraucher überhaupt Wert legen. Ich nenne da nur mal die persönliche Erreichbarkeit unserer Mitarbeiter, wenn die Kunden etwas auf dem Herzen haben. Durchaus ist bei den meisten Menschen auch im Bewusstsein, dass unser Unternehmen Arbeitsplätze sichert, wertvolle Ausbildungsstellen zur Verfügung stellt, dass es einen großen Teil seiner Einnahmen in die Region investiert und dass Überschüsse eben dort verbleiben. Die Region liegt uns eben am Herzen – das erkennt man auch an unserem Engagement auf kulturellem, gesellschaftlichem und sportlichem Gebiet.

### > Mehr Information

Detaillierte Informationen zum Strompreis sowie den einzelnen Preiskomponenten stellt die ovag Energie AG auf einer eigens dafür eingerichteten Webseite bereit: [www.ovag-energie.de/strompreis2019](http://www.ovag-energie.de/strompreis2019)

Informationen können die Kunden außerdem unter der Servicenummer 0800 0123535 (montags bis freitags, 8–18 Uhr) oder per Mail an [service@ovag-energie.de](mailto:service@ovag-energie.de) erhalten.

## Zwei Energieversorger pleite

Die ovag Energie AG springt ein: „Kein betroffener Kunde muss sich Sorgen machen“

Wieder zwei Pleiten auf dem Energiemarkt: Die Energie-Lieferanten „Systemstrom GmbH“ und „e:veen Energie eG“ haben jeweils einen Insolvenzantrag gestellt. Das Insolvenzverfahren ist in einem Fall bereits eröffnet. Betroffen sind davon auch in der Wetterau und den Landkreisen Vogelsberg und Gießen ansässige Kunden. Doch keine Bange – die betroffenen Kunden werden weiter mit Strom versorgt.

Nach Bekanntgabe des Insolvenzantrags hat der Übertragungsbetreiber TenneT im Fall der Systemstrom GmbH den sogenannten Bilanzkreisvertrag gekündigt. Damit ist die Grundlage des Netzzugangs für diesen Anbieter entfallen, was bedeutet, dass die ovag Netz GmbH die betroffenen Kunden im Rahmen der so genannten „Ersatzversorgung“ zunächst dem Grundversorger, also der ovag Energie AG, zuordnen musste. Dies sieht der Gesetzgeber vor, damit Stromkunden im Fall des Ausfalls ihres Lieferanten nicht plötzlich im Dunkeln stehen. Im Fall der e:veen Energie EG soll der Geschäftsbetrieb fortgesetzt werden. Bei einem Ausfall übernimmt auch hier der Grundversorger die Kunden zunächst in die Ersatzversorgung.

„Derzeit gehen wir auf die betroffenen Kunden zu und informieren sie ganz individuell über die Inhalte der unterschiedlichen Vertragsprodukte“, so Holger Ruppel von der ovag Energie AG. „Diese Vorgänge zeigen einmal mehr, dass sich Verbraucher vor Abschluss eines Stromlieferungsvertrages genau über die Anbieter informieren sollten. Das heißt, wie lange sie schon am Markt tätig sind und welche Referenzen sie vorweisen können“, ergänzt er. Letztlich zeige der Fall einmal mehr, dass hinter vermeintlich günstigen Strompreisen nicht immer ein tragfähiges Geschäftsmodell stecke.

> Fragen und Informationen  
[holger.ruppel@ovag-energie.de](mailto:holger.ruppel@ovag-energie.de)

## „Unterwegs mit Strom“

Informationsveranstaltungen zum Thema  
Elektromobilität

Elektromobilität – Antrieb der Zukunft oder schon bald wieder in Vergessenheit? Selten zuvor hat ein Antrieb für so viele kontroverse Diskussionen gesorgt. Fest steht, dass die Politik diese neue Technologie vorantreibt und sie fördert. Anfang 2018 waren über 53.000 reine Elektro-PKWs auf Deutschlands Straßen unterwegs, bis 2022 soll diese Zahl auf eine Million steigen.

Welche Fahrzeugtypen gibt es, wie weit komme ich damit, wo und wie kann ich aufladen, was sind die Vor- und Nachteile, was kostet ein E-Auto in Anschaffung und Unterhalt und wo bekomme ich Fördermittel her?

Machen Sie sich selbst ein Bild und erfahren Sie alles Wissenswerte zur Elektromobilität aus erster Hand: Im Rahmen der neuen Energie-Beratungsaktion „Unterwegs mit Strom“ informieren die Experten der ovag Energie AG über alle Fakten und nehmen sich Zeit für individuelle Fragen. Eine Anmeldung für die Veranstaltung der ovag Energie AG in Zusammenarbeit mit den Städten ist nicht notwendig.

### Termine:

- > 23. Januar 2019, Münzenberg
- > 29. Januar, Langgöns
- > 11. Februar, Romrod
- > 7. März, Ortenberg
- > 14. März, Ulrichstein

> **Weitere Termine 2019** und zusätzliche Informationen zu der Aktion „Unterwegs mit Strom“ finden Sie im Internet unter [www.ovag-energie.de](http://www.ovag-energie.de).



# Neues Jahr, neues Glück

Jetzt wieder mit der ovagCard gewinnen und sparen

■ Das neue Jahr steht vor der Tür und bringt wieder viele Vorteile, Aktionen und attraktive Zusatzverlosungen für ovagCard-Inhaber. Die ovag Energie AG hat ihr Kundenprogramm auch 2019 wieder vollgepackt mit attraktiven Gewinnen und Angeboten, um einen echten Mehrwert zu bieten, sowohl im Bereich Energiedienstleistungen als auch auf kultureller Ebene.

ovagCard-Inhaber erhalten im ersten Quartal 2019 den Newsletter „ovagCard Kompakt“. Darin sind etwa eine Sonder-Verlosung von Plätzen für das Culinarium im Schlosshotel Gedern enthalten oder Verlosungen von Energieberatungen wie zum Beispiel dem Heizungscheck. Ziel ist, die Kunden durch Aufzeigen von Optimierungsmöglichkeiten bei der effizienteren Nutzung von Energie zu unterstützen. Eine weitere Verlosung ist ein „Meet & Greet“ mit Walter Sittler bei seiner Lesung im „Leseland Oberhessen“. Ganz exklusiv ist für einige Gewinner die Teilnahme an der Generalprobe zum Neujahrsvarieté. Sie können die neue Show im Januar vor allen anderen Besuchern erleben.

Darüber hinaus gibt es neben den monatlichen Verlosungen (siehe Box) auch Rabatte auf die Eintrittskarten für das Neujahrsvarieté und die vielen Lesungen. Es können pro ovagCard zwei ermäßigte Eintrittskarten mit einem Rabatt von jeweils 2 Euro gekauft werden. Im Gegensatz zu den Zusatzverlosungen nehmen an den monatlichen Verlosungen alle Karteninhaber automatisch teil.



> Jetzt ovagCard beantragen unter  
[www.ovag-energie.de/ovagCard](http://www.ovag-energie.de/ovagCard)  
Telefon: 0800 0123535  
[ovagCard@ovag-energie.de](mailto:ovagCard@ovag-energie.de)

Den danach zugesendeten Unterlagen liegt die ausführliche Beschreibung des Vorteilsprogramms sowie eine vorläufige ovagCard bei.

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag-energie.de/datenschutz](http://www.ovag-energie.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

## Tolle Gewinne für Sie:

### Im Dezember 2018

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 2 Eintrittskarten für „Der Vulkan lässt lesen“ (13. 2. 2019, Alsfeld) – Achill Moser: Unterwegs
- > 5 x Buch „Reinkommen, Essen ist fertig“ – Erinnerungen an Kindheit und Jugend an die 70er Jahre in Oberhessen
- > 10 x 1 weihnachtliches Überraschungs-Set

### Im Januar 2019

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 3 x 2 Eintrittskarten für „Der

- Vulkan lässt lesen“ (14. 3. 2019, Alsfeld) – Alix Dudel und Sebastian Albert: Lieder und Lyrik von Mascha Kaléko
- > 5 x 1 Bluetooth Lautsprecher-Box

### Im Februar 2019

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 3 x 2 Eintrittskarten für „Friedberg lässt lesen“ (11. 4. 2019) – Daniel Speck: Piccola Sicilia
- > 5 x Buch „Gesammelte Werke – OVAG-Jugendliteraturpreis 2018“
- > 5 x 1 OVAG-Decke





# Natur und Wasser hautnah auf der Spur

Erneut können Schulklassen die Teilnahme an zwei Naturschutzprojekten gewinnen



■ Bäche, Wasserexperimente, Vögel, Insekten oder Wald – auch 2019 richtet die OVAG-Gruppe wieder zwei außergewöhnliche Projekte aus. Mit „Abenteuer Wasser“ und „Unterricht in der Natur“ soll den Schülern die Natur und der verantwortungsbewusste Umgang mit Wasser nähergebracht werden.

Zum elften Mal können sich die Schulen in der Region für das Projekt „Unterricht in der Natur“ bewerben. Der Natur also hautnah auf der Spur. Ein Erlebnis, welches Kinder in der heutigen Zeit oft missen. Gemeinsam mit der HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz) ermöglicht die OVAG in jedem Jahr insgesamt vier 5. und 6. Schulklassen aus den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen je drei Natur-Erlebnisstunden. Die HGON-Experten werden den Schülerinnen und Schülern in Theorie und Praxis

alles erklären. Zur Auswahl stehen die Themen ‚Vögel‘, ‚Wald‘, ‚Aus der Natur Nutzen ziehen‘, ‚Insekten‘, ‚Wasser‘ und ‚Naturapotheke‘, aus welchen die Klassen drei auswählen können.

Auch 3. und 4. Klassen kommen nicht zu kurz. Vor drei Jahren hat die OVAG-Gruppe, ebenfalls zusammen mit der HGON, das Projekt „Abenteuer Wasser“ ins Leben gerufen. Beobachten, Lernen, Verstehen, Umsetzen – das ist die Devise für die Teilnehmer in zwei Doppelstunden. In den unterschiedlich gestalteten Unterrichtseinheiten sollen die Kinder verstehen, was Wasser für ihr Leben bedeutet. So experimentieren sie unter der Leitung eines Umwelt- und Wasserpädagogen; beispielsweise prüfen sie die Wasserqualität und reinigen verschmutztes Wasser und gehen auf Expedition in heimischen Gewässern.

Die Unterrichtseinheiten finden im Zeitraum von Mai bis Juni 2019 statt.

Wer eines der Projekte für seine Schulklasse gewinnen möchte, sendet

> eine E-Mail an [anne.naumann@ovag-energie.de](mailto:anne.naumann@ovag-energie.de) oder

> eine Postkarte an die ovag Energie AG, Anne Naumann, Hanauer Str. 9 – 13, 61169 Friedberg.

In beiden Fällen bitte Schule und Klasse, Name des Lehrers sowie alle Kontaktdaten und Stichwort angeben.

Stichwort: „Unterricht in der Natur“ (hier bitte auch die drei Themenwünsche angeben) oder „Abenteuer Wasser“

Einsendeschluss: 15. Februar 2019

Teilnahmeberechtigt sind die Schulen in den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag-energie.de/datenschutz](http://www.ovag-energie.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.



## Die Kunst des Kleidermachens

„Dark Dirndl“ arbeitet auf Maß – vom historischen Kostüm bis zum Business-Anzug

■ „Ich will aussehen wie das Mädchen in dem Manga-Comic.“ – „Mein Star Wars-Kostüm muss so originalgetreu sein, dass es zertifiziert wird.“ – „Schneiden Sie mir einen Hausanzug für meine zwei Meter Körperlänge.“ – „Wir brauchen in drei Monaten 49 Hosen für unseren Spielmannszug, nach historischem Vorbild.“ – „Ich will ein Brautkleid im Fifties-Stil.“ – „Ich brauche ein neues Kleid für meine nächste Travestie-Show.“

Klingt alles sehr speziell? Ist es vielleicht, aber für Designerin Nicole Friedersdorf und ihre Mitarbeiterinnen im Atelier „DarkDirndl – The art of dressmaking“ in Büdingen kein Problem. Egal, mit welchen Wünschen Kunden und Kundinnen zu ihnen kommen, gemeinsam wird kreativ erarbeitet, wie das einzigartige neue Kleidungsstück am Ende aussehen soll.

Hierher kommen diejenigen, die keine Kleidung von der Stange brauchen oder wollen: Mittelalterfans, Cosplayer, Bühnenkünstler, Bräute, ein Möbelhaus, das ein Weihnachtsmannkostüm bestellt sowie einfach nur Menschen mit nicht gängigen Größen, die Alltagskleidung nach Maß brauchen. Einer der gerade fertiggestellten Aufträge ist ein Kleid im Empire-Stil für die Fremdenführerin im Schloss Weilburg, die als Gräfin Luise von Sayn-Hachenburg verkleidet durch die historischen Mauern führt. Auch unter den Kunden: gehobene Hotels, die ihren Wagenmeister oder Pagen in ein historisches Gewand kleiden wollen, und wie jetzt zuletzt der Fanfaren- und Spielmannszug aus dem benachbarten Altstadt, der seine Mitglieder komplett mit neuen Hosen für Umzüge und Auftritte einkleidet. Der Vorteil für die

Musiker: Sie haben es nicht weit zu einer der Anproben, die bei der Maßschneiderei notwendig sind.

### Kunden aus der ganzen Welt

Andere hingegen schon, denn die Kundinnen und Kunden kommen aus der ganzen Welt. Neuseeland und Kanada zum Beispiel, da wird der persönliche Besuch schwierig. „Wir haben aber Ausmessanleitungen für etwa 40 Maßwerte der Kunden, und nutzen Fotos“, weiß sich Nicole Friedersdorf zu behelfen. Normalerweise kommt aber ein Kunde zu ihr ins Atelier und bringt eine Idee mit. Gemeinsam werden Stoffe ausgesucht, Anforderungen besprochen, Maße genommen. „Ich sehe es als meine Pflicht und meinen Service, eigene Ideen einzubringen, weil ich beurteilen kann, welcher Schnitt und welche Farbe dem Kunden vielleicht besser steht. Oft entwickeln wir das Outfit dann so lange, bis jeder glücklich das Atelier verlässt.“

Es folgt eine Zeichnung des Kunden mit dem Outfit, die Entwicklung des Schnittmusters, ganz klassisch mit Bleistift und Papier, außerdem wird der Stoff bestellt. Und das bei Händlern auf der ganzen Welt: etwa die Seide aus Indien, die Spitze aus Lettland, der Brokat mit historischen Mustern aus Tschechien. Dann wird zugeschnitten und mit dem Heftfaden genäht, bevor es zur ersten Anprobe des „Gerüstes“ kommt. „Hier schauen wir: Wo zwickt es, wo fällt es nicht schön, kann die Kundin sitzen, gehen, wie möchte sie den Ausschnitt, wie lang sollen die Ärmel sein ... aus einem gro-



ben Modell wird so langsam die Feinarbeit.“ Danach werden Nähte vernäht, Futter eingenäht und Dekorationen aufgenäht. Bis zur letzten Anprobe und Abnahme vergehen im Normalfall drei bis vier Monate. Am Ende sei der Preis für das fertige Stück jedoch gar nicht so hoch, wie viele vielleicht denken.

### Genetisch bedingtes Talent

Nicole Friedersdorf ist eigentlich studierte Molekularbiologin, hat darin ihren Dokortitel gemacht, hatte aber immer schon ein Händchen fürs Nähen. Vielleicht genetisch bedingt, kommt sie doch aus einer Familie mit Schneidern, Tuchmachern und Hutmachern. Als immer mehr Bekannte und Freunde sie fragten, ob sie etwas für sie nähen könnte, erwachte der Wunsch, das beruflich zu machen. So besuchte sie zunächst drei Jahre lang Fortbildungen für Existenzgründer, in BWL, Buchführung, Marketing und Kurse an Modeschulen. Der Name „DarkDirndl“ fiel ihr im Auto an der Ampel stehend ein, er verbindet ein qualitativ hochwertiges deutsches Produkt mit einer internationalen Verständlichkeit. Da sie ursprünglich viel für die Gothic-Szene nähte, passte das „Dark“ sehr gut. Um nicht „in eine Ecke gesteckt“ zu werden, fügte sie irgendwann „the art of dressmaking“ hinzu.

Die Angst, dass es nicht klappt mit dem eigenen Atelier, erwies sich von der Gründung des eigenen Labels an als unbegründet, die Auftragsbücher füllten sich und heute muss man mehrere Monate im Voraus bei ihr bestellen. 2016 stellte Friedersdorf ihre erste Mitarbeiterin ein, letztes Jahr noch zwei weitere, und sobald sie größere Räume für ihr Atelier gefunden hat, will sie expandieren und auch ausbilden. Regel-

mäßig nimmt sie auch Praktikanten von Schneiderschulen.

Ihre Arbeit präsentiert sie zum Beispiel auf Messen, viele andere finden sie übers Internet. Das Geheimnis ihrer guten Auftragslage: „Ateliers wie uns gibt es nicht viele. Wir haben quasi die Nische in der Nische gefüllt.“ Dazu setzt sie auf hochwertiges Werkzeug und moderne Ausstattung, wie etwa scharfes, klares LED-Licht an den Arbeitsplätzen.

Auch Auszeichnungen ließen nicht lange auf sich warten: 2017 der KulturMut-Award der Aventis Stiftung und 2018 die Ernennung zum Kultur- und Kreativpiloten des Bundeswirtschaftsministeriums.

Manchmal schneidert Nicole Friedersdorf auch Modelle ohne Auftrag, einfach, weil sie das historische Vorbild verstehen und den Schnitt umsetzen will. Sie sammelt alte Modezeitschriften, geht auch mal in Museen und fragt nach, ob sie ein Ausstellungsstück aus der Nähe anschauen darf, weil sie die Machart interessiert. Was ihr an ihrem Beruf am meisten Spaß macht? „Die Menschen. Die Beratung ist persönlich, man entwickelt eine Beziehung zum Kunden und sieht ihn oder sie am Ende glücklich mit einem Unikat das Atelier verlassen. ‚Das ist meins, und das gibt es nur einmal‘, das Gefühl kann ich den Menschen geben, und das macht mich glücklich.“

#### > Weitere Informationen

[www.darkdirndl.com](http://www.darkdirndl.com)

0176-32637829

Facebook: darkdirndl

Instagram: dark\_dirndl



Bei DarkDirndl entsteht Mode aus mehreren Jahrhunderten, wie unten aus der Renaissance über die Jahrhundertwende (oben) bis zu den 1950er Jahren (unten links).

Ich beziehe meinen Strom bei der ovag Energie AG, weil ...

„... ich regional einkaufe, wo immer es geht und das Engagement der OVAG besonders im Bereich Umwelt und Kultur in meiner Heimat sehr schätze.“

Nicole Friedersdorf



# „Wir brauchen nasse Winter“

Welche Folgen der „ewige Sommer“ für die Wasserförderung hat

■ Kommunen, in denen das Trinkwasser knapp wurde, Niedrigwasser im Rhein, Aufruf zum Wassersparen: Der „ewige Sommer“ 2018 mit seiner lang anhaltenden Trockenheit und Wärme hat die Wasserversorger vor enorme Herausforderungen gestellt. *Unser Oberhessen* im Gespräch mit Franz Poltrum, Leiter des Wasserbereichs der OVAG, über Erkenntnisse und langfristige Folgen für die Wasserförderung der OVAG.

*Unser Oberhessen* In manchen Kommunen im Taunus wurde das Trinkwasser im Sommer knapp – auch ein Thema in den Kommunen, die von der OVAG versorgt werden?

Wasserbereichsleiter Franz Poltrum kann aus diesem Sommer Anforderungen an das Versorgungsnetz der Zukunft ableiten.



*Franz Poltrum* Wir hatten in den vergangenen Wintern ausreichend Grundwasserneubildung – also lang anhaltende Niederschläge, kaum Bodenfrost, sodass das Wasser in den Boden eindringen konnte. Daher waren unsere Grundwasservorräte gut gefüllt. Wir kamen in unseren neun Gewinnungsgebieten den ganzen Sommer über nicht in die Nähe der einzuhaltenden Grenzgrundwasserstände und haben alle Auflagen der Regierungspräsidien in Bezug auf Naturschutz problemlos eingehalten. Neben dieser umweltschonenden Grundwasserförderung haben wir auch die Möglichkeit genutzt, unsere Vorräte zu schonen und einen Teil des Wassers fremd zu beziehen.

War die lang anhaltende Trockenheit für die Wasserförderung eine Herausforderung?

*Franz Poltrum* Ja, wir sind an manchen Tagen mit sogenannter „Spitzenlast“ gefahren, haben also das Maximum dessen gefördert, was technisch möglich ist. Das war das erste Mal seit dem „Jahrhundertsummer“ 2003. Und es hat gezeigt, dass die Zukunft fordert, dass wir die Wasserversorgung weiterhin vorausschauend und vernetzt gestalten.

Inwiefern?

*Franz Poltrum* Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, also auch den versorgten Kommunen, muss enger werden, was die Kommunikation und die Abstimmung angeht. Momentan nehmen sie uns das Wasser dann ab, wenn sie es brauchen, und in der Regel nur diese Menge. Das führt dazu, dass wir sehr ungleichmäßig liefern, an den heißen Tagen im Sommer zum Beispiel manchmal sehr viel, dafür zu manchen Tages- oder besser Nachtzeiten dann wieder wesentlich weniger. Für unsere Förderung und die Versorgungssicherheit in den Kommunen wäre es aber besser, wenn wir kontinuierlicher, gleichmäßiger abgeben könnten und der Bedarf der Verbraucher über die Hochbehälter der Gemeinden in der Spitze reguliert wird. Dazu ist es extrem wichtig, dass die Kommunen eigene Hochbehälter haben, auch im Hinblick auf Reaktionszeiten und Versorgungssicherheit im Störfall oder Brandfall. Um solche Gespräche anzustoßen, waren unser Vorstand Joachim Arnold und ich in diesem Jahr schon bei der Bürgermeister-Dienstversammlung der Wetterauer Kommunen.

Muss sich auch das Wassernetz verändern?

*Franz Poltrum* Ja, deshalb werden wir in den nächsten Jahren massiv in unsere Infrastruktur investieren. Zudem brau-





Das Wassernetz braucht solche elektronischen Wasserzähler wie diesen, der im Gewinnungsgebiet in Nidda-Kohden eingesetzt ist. Es handelt sich um einen modernen Wasserzähler mit höherer Genauigkeit als sie ein mechanischer Wasserzähler hat.

chen wir noch mehr Informationen aus unserem Versorgungsnetz. Dies betrifft zum Beispiel den Ausbau der Mess- und Übertragungstechnik, um die benötigten Wassermengen auch an kleinen Verbrauchsstellen genauer zu überwachen und so ein feinmaschigeres Überwachungsnetz zu schaffen – was wiederum bedarfsgerechtere Förderung erlaubt. Diese Notwendigkeit zeigt sich besonders deutlich, wenn wir im Spitzenlastbetrieb laufen, wie in diesem Sommer.

**Spürt man den trockenen Sommer jetzt noch bei der Wasserförderung?**

*Franz Poltrum* Natürlich können aufgrund der geringen Niederschläge die Grundwasservorräte noch nicht wieder aufgefüllt sein. Förderlich wäre jetzt ein Winter mit häufigen und anhaltenden Niederschlägen – also keine kurzen und heftigen Schauer, die gar nicht im Boden versickern, sondern überwiegend auf der Erdoberfläche abfließen. Ebenfalls sickert Wasser nicht in gefrorenen Boden, das heißt, es sollte möglichst auch keinen anhaltenden Bodenfrost geben. Bleiben diese Niederschläge aus, und nicht nur im kommenden Winter, sondern auch

die nächsten zwei, drei Jahre, dann kann das zur Folge haben, dass wir die Fördermengen reduzieren müssen.

**Müssen auch die Verbraucher auf Dauer umdenken beim Wasserverbrauch?**

*Franz Poltrum* Alle gesellschaftlichen Gruppen werden sich mit den Folgen des stattfindenden Klimawandels auseinandersetzen müssen. Dies findet bereits überörtlich statt. Nur ein paar Beispiele: Das hessische Umweltministerium hat einen Prozess „Leitbild Integriertes Wasser-Ressourcen-Management“ gestartet, an dem wir als Wasserversorger auch aktiv beteiligt sind. Es gibt Gedanken zur verstärkten Verwendung örtlich vorhandener Wasservorkommen. Denn nicht das gesamte Wasser, das heute aus dem Trinkwasserhahn kommt, muss auch Trinkwasserqualität haben. „Trinkwasser ist Wasser für den menschlichen Gebrauch“, so steht es in der Trinkwasserverordnung, also letztlich alles Wasser, was direkt oder indirekt mit dem menschlichen Körper in Kontakt kommt.

Die Produkte, die der Markt heute zur Wasserverwendung bereitstellt, sind

auf Sparsamkeit getrimmt, also technisch weitgehend ausgereift. Der Verbraucher ist gut über den sparsamen Wasserverbrauch informiert und lebt die Hinweise auch weitgehend. Auch der braune Rasen ist seit diesem Sommer gedankliches Allgemeingut und kein Unglück. Schaut man sich aber nach einem Einkauf beim Baumarkt mal die Dinge in seinem Einkaufswagen an, etwa ein Planschbecken oder exotische, wasserbedürftige Pflanzen und so weiter, dann ist ein Weiterdenken jedes Einzelnen wünschenswert.

**Was kann denn die OVAG dazu beitragen?**

*Franz Poltrum* Der OVAG-Konzern versteht sich als regionaler Akteur im globalen Wasserkreislauf. Wir sind nicht nur Wasserversorger, sondern betreuen im Konzern auch Abwasserverbände und ab dem kommenden Jahr auch Wasserverbände, die dafür sorgen, dass das vorhandene Wasser möglichst gut in den Kreislauf integriert wird.

> Fragen?

poltrum@ovag.de



Ottmar Krüger kann von der Verbundleitstelle aus mit den Unterstationen kommunizieren.

## Kein Zauberwerk, sondern präzise Planung

Von der Ferne aus kann so einiges gesteuert und bewirkt werden

■ In Alsfeld leuchtet zum genau dafür vorgesehenen Zeitpunkt die Straßenlaterne am Wegesrand auf. Im Umspannwerk Nidda wird eine Störung von der Ferne aus in wenigen Augenblicken behoben. In der Verbundleitstelle „Bei der Warth“ vor den Toren Friedbergs trifft die Meldung aus dem Wasserwerk Inheiden ein, dass die zugelassenen Pegelstände in Ordnung sind und in Hungen wird der Tarif für eine Wärmepumpe in einem Einfamilienhaus freigegeben. Dies alles (und in ein und demselben Moment noch viel mehr) verläuft geräuschlos, ohne, dass es auch nur ein Kunde der OVAG-Gruppe mitbekäme. Dies alles geschieht wie von Zauberhand bewegt.

Dabei haben diese Prozesse rein gar nichts mit einem wie auch immer gearteten Zauberwerk zu tun, sind viel mehr Resultat von ausgeklügelter, fein aufeinander abgestimmter Planung und hochmoderner Technik. Damit alle Zahnräder ineinander greifen wie bei einem Schweizer Uhrwerk.

In der Verantwortung steht an dieser Stelle die Abteilung Datendienste und Sekundärtechnik der ovag Netz GmbH, die wiederum in drei Sachgebiete aufgeteilt ist. Im Sachgebiet DF (Fernwirk- und Leittechnik) kümmern sich zehn Mitarbeiter darum, dass jene geschilderten Dienstleistungen für die gesamte Unternehmensgruppe immer zuverlässig

funktionieren. Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen Rundsteuertechnik und Fernwirktechnik.

### In eine Richtung: die Rundsteuertechnik

Bei der Rundsteuertechnik wird ein Telegramm über das unternehmenseigene Stromnetz an den Rundsteuerempfänger gesendet. „Rundsteuerempfänger können beispielsweise Wallboxen, also Wandladestationen von Elektroautos, Tarifschaltungen an Haushaltszählern und natürlich die Straßenbeleuchtung im gesamten Versorgungsgebiet schalten“, erklärt Ottmar Krüger, stellvertretender Leiter dieses Sachgebietes.

Betroffen von all diesen Schaltungen sind rund 220.000 Tarifkunden und Anlagen auf einem Gebiet von rund 2.717 Quadratkilometern – das ist eine größere Fläche als das Saarland.

Um all die anfallenden Bedürfnisse erfüllen zu können, bedient sich die ovag Netz GmbH eines Rundsteuersystems. Dazu sind 43 Sendeanlagen in den 21 Umspannwerken der OVAG redundant aufgebaut. Bedeutet: Alle Anlagenteile sind mindestens doppelt vorhanden und schalten im Bedarfsfall automatisch um. Ottmar Krüger: „Dabei arbeiten wir mit





## Ablesetermine

> Im Dezember 2018 werden in allen Städten und Gemeinden des Versorgungsgebietes die Zähler der Kunden, die eine Photovoltaikanlage oder ein Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen haben, abgelesen.

> Im Februar 2019 folgen im Auftrag der ovag Netz GmbH die Kommunen Bad Homburg v. d. H. (Ober-Erlenbach), Friedberg (ohne Stadtteile), Karben, Reichelsheim und Rosbach.

> Im März 2019 sind die Städte und Gemeinden Bad Nauheim (Stadtteile), Butzbach (Stadtteile), Florstadt, Friedberg (Stadtteile), Ober-Mörlen, Rockenberg, Wölfersheim und Wöllstadt dran.

> Im April 2019 werden im Auftrag der ovag Netz GmbH in Altenstadt, Birstein (Bösgesäß, Illnhausen), Büdingen, Glauburg, Hammersbach (Langen-Bergheim), Kefenrod, Limeshain und Ortenberg die Stromzähler abgelesen.

Die ovag Netz GmbH bittet die Hausbesitzer, den Ablesern ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen und gegebenenfalls erforderliche Schlüssel zu hinterlegen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ovag Netz GmbH können sich ausweisen.

Aktueller Hinweis: Falls Verbraucher daran zweifeln, dass es sich um einen Mitarbeiter der ovag Netz GmbH handelt, sollten sie den Mitarbeiter nach ihrer Stromzähler-Nummer fragen – der Mitarbeiter kann sie nennen.

Wenn Kunden während dieses Zeitraums nicht anzutreffen sind, sollten sie ihre Stromzähler selbst ablesen. Die Zählerstände können folgendermaßen mitgeteilt werden:

> E-Mail: [zaehlerstand@ovag-netz.de](mailto:zaehlerstand@ovag-netz.de)

> Internet: [www.ovag-netz.de/zaehlerstand](http://www.ovag-netz.de/zaehlerstand)

> Fax: 06031 82-1547

> Tel: 06031 82-1093

Bei fehlendem Zählerstand muss der Verbrauch geschätzt werden.

einer Rundsteuerfrequenz von 180 Hertz." Alle Systeme sind über eigene Kommunikationswege mit der Leitstelle verbunden. „Bei Arbeiten oder Störungen können wir den Schaltzustand des Netzes so anpassen, dass keine oder nur geringe Ausfallzeiten entstehen. So können wir den Kunden in unserem Versorgungsgebiet eine hohe Versorgungssicherheit gewährleisten.“

Der normale Rundsteuerntag – wie das im Fachjargon heißt – wird über einen „Tagesfahrplan“ gesteuert. Es laufen pro Tag etwa 100 Rundsteuertelegramme.

### In beide Richtungen: die Fernwirktechnik

Im Gegensatz zur Rundsteuertechnik funktioniert die Fernwirktechnik in beide Richtungen. Die Übertragung der Daten zwischen den Unterstationen und der Verbundleitstelle in Friedberg findet über eigene Kommunikationswege statt. Das heißt, von den Unterstationen können Nachrichten in die Verbundleitstelle „Bei der Warth“ gelangen, die dort be- und verarbeitet werden.

Ein Beispiel dafür ist eine Störung im 20 kV-Mittelspannungsnetz. Mit den Informationen der gestörten Anlagenanteile, welche über die Fernwirkanlagen in die Verbundleitstelle gelangen, können die Mitarbeiter der Verbundleitstelle – die rund um die Uhr besetzt

ist – den Fehler sofort erkennen und einkreisen. Im besten Falle per Fernwirktechnik beheben oder notwendige Umschaltungen vornehmen.

Natürlich kann bei dieser Technik jeweils individuell eingegriffen werden. Ottmar Krüger: „Alle Parameter sind vorher von meinen Kollegen parametrisiert und mit den Anlagenverantwortlichen getestet worden. Da sich die Anforderungen im und am Versorgungsgebiet stetig ändern, sind wir auch ständig mit Erweiterungen und Änderungen beschäftigt. Beispiele dafür sind Elektromobilität, Einspeiseanlagen und Neubaugebiete.“

Außerdem spielt die Informationssicherheit zunehmend eine größere Rolle. Was bedeutet: Mehr und mehr verändert sich diese Arbeit in Richtung IT. Ottmar Krüger wiederum ist gelernter Elektromeister, hat im Laufe der Jahre sein Wissen um den notwendigen Anteil IT erweitert. „Das ist für so ein Sachgebiet wie unseres eine ideale Mischung: Praxiserfahrung, dass man also weiß, was welche Schaltung vor Ort bewirkt, und hohes theoretisches Können.“

Eine ideale Mischung für den Kunden, bestehend aus Versorgungssicherheit und zeitgemäßem Service.

### > Fragen?

[ottmar.krueger@ovag-netz.de](mailto:ottmar.krueger@ovag-netz.de)

Ein Rundsteuerempfänger wird bei der OVAG programmiert, bevor er verbaut wird.



# „Babyface“, federleicht und fließend

Sarah Bormann aus Nidderau ist Weltmeisterin im Profi-Boxen



■ Sarah Bormann steht konzentriert vor dem Spiegel, schminkt sich unter dem diffusen Schein der Neonröhre ab. Statt Rouge trägt sie Vaseline auf die Wangen auf. Eine dünne Schutzschicht für die Haut. Ohringe abnehmen, dafür den Schutzhelm über den Kopf ziehen und Zahnschutz in den Mund pflanzen. Ringe von den Fingern ziehen, dafür die Bandagen über die Handrücken streifen.

Die 28-Jährige aus Nidderau windet sich im Trainingsraum der Main-Kinzig-Halle in Hanau unter den Seilen des Ringes hindurch, beginnt das Schattenboxen. Nun kommt ihr Sparringspartner hinzu: Attila Sendinc, amtierender Hessenmeister im Halbweltergewicht. Ein Mann und dazu noch gut 15 Kilogramm schwerer als Sarah? „Wir finden keine Frauen mehr als Sparringspartner“, winkt ihr Trainer Benjamin Romero ab. „Die würden selbst das Sparring nicht durchhalten.“

Attila Sendinc hält es durch. „Für Sarah ist das nicht schlecht, gegen so einen Panzer zu trainieren“, sagt Romero flapsig. Seine einzige Sorge: dass der Hessen-Champ seinen Schützling versehentlich verletzen könnte. Das wäre das Aus für den nächsten Kampf in drei Tagen. Das Aus nach 100 Sparringsrunden à drei Minuten, wobei die Profi-Frauen im Kampf nur zwei Minuten pro Runde boxen. Das Kunststück für Sendinc besteht also darin, Sarah zu fordern, aber sie nicht zu gefährden. „Kannst schon etwas mehr Druck machen, Attila“, ruft Romero von der Ringecke aus.

## Ästhetik verkörpern

Es gibt viele, die mit Boxen nichts anfangen können, die diesem Sport ablehnend gegenüberstehen, es als Schlägerei abtun. Wer das Essay „Über Boxen“ der amerikanischen Schriftstellerin Joyce Carol Oates liest, mag seine Ansicht korrigieren. Und wer eine Boxerin wie Sarah Bormann beim Schattenboxen und beim Sparring beobachtet, wird jene Ästhetik erkennen, welche gute, alles andere als hirnlose Boxer (Stichwort: Muhammad Ali) verkörpern. Geschmeidig, behände bewegt sich Sarah durch den Ring, federleicht, nahtlos fließen die Bewegungen ineinander, präzise wie ein Schweizer Uhrwerk. Beinahe mühelos sieht das aus, wobei bekannt ist, dass vor der Qualität die Qual des Trainings steht. Den Angriffen des Gegners ausweichen, abducken, abtauchen, nach hinten gleiten, mit einer Finte den Gegner aus der Reserve locken und zur richtigen Zeit einen Treffer landen.

Eines der bisweilen bizarren ungeschriebenen Gesetze des Profiboxens besagt, einem Kämpfer zwecks Imagebildung einen Spitznamen zu verpassen. Bei Sarah Bormann ist ihr Management auf „Babyface“ gekommen. Was sich von jenen martialischen Alias unterscheidet, die Gefährlichkeit oder gar Brutalität signalisieren sollen. Wobei Sarah Bormann tatsächlich eher bescheiden und zurückhaltend wirkt. Dabei haben es die Fäuste der 1,63 Meter großen und gut 49 Kilogramm schweren Boxerin in sich. Seit diesem Sommer, als



sie in Karlsruhe die Ukrainerin Oxana Romanowa nach Punkten besiegte, ist sie Weltmeisterin im Halbfliegengewicht nach Version der WIBF (Women's International Boxing Federation) – dem ältesten von konkurrierenden Verbänden, demjenigen, in dem einst Regina Halmich in derselben Gewichtsklasse ihren ersten WM-Titel errang.

### Neue Herausforderung

Es war gerade mal der sechste Profikampf (die ersten fünf hatte sie durch k. o. gewonnen) von Sarah Bormann, das heißt, sie ist erst recht spät ins Lager der Profis gewechselt. „Zehn Jahre bei den Amateuren, das hat gereicht. Ich wollte eine neue Herausforderung.“

Wobei anzumerken ist, dass sie überhaupt relativ spät mit dem Boxen an sich angefangen hat, mit 17 Jahren. „Ja, normalerweise beginnt man früher“, bestätigt Benjamin Romero, der Sarah seit Beginn ihrer Laufbahn betreut. „Aber ich habe sofort ihr Talent erkannt. Wie sie sich bewegt, wie sie Anweisungen umsetzt. Dazu natürlich ihre Zielstrebigkeit und ihr Ehrgeiz.“

Geboren ist Sarah Bormann in Bad Soden-Salmünster, vor 20 Jahren zog ihre Familie nach Nidderau. Gelernt hat sie chemisch-technische Assistentin, versuchte sich in ihrer Freizeit im Fußball, Handball und Radfahren, schaute sich mit ihrem Vater gerne

Boxkämpfe an, als das Fernsehen diese noch reichlich übertrug. „Vor elf Jahren überredete mich eine Freundin, sie mal zum Boxtraining bei der TG Hanau zu begleiten.“ Das war – wenn die Umschreibung nicht schon so abgenutzt wäre – Liebe auf den ersten Blick. „Ich habe schnell gemerkt, welchen Schub mir das Boxen in Bezug auf mein Selbstbewusstsein gegeben hat. Schon, weil man den Sieg für sich alleine erringen kann.“

Davon gab es einige, denn die Karriere ging steil nach oben: Viermal Deutsche Meisterin im olympischen Boxen, Bronzemedaille bei den Europameisterschaften in Polen, die erste Boxerin, die alle Einsätze bei der Nationalmannschaft – es waren acht – erfolgreich abschloss und dafür vom Deutschen Boxsportverband mit einer Ehrennadel ausgezeichnet wurde. Am Ende ihrer Amateurlaufbahn standen 121 Kämpfe, wovon sie bei zwei Unentschieden 104 für sich entschied.

„Leben kann ich vom Boxen nicht“, räumt sie ein. Zumindest hat sie einen Arbeitgeber, eine Bäckerei-Kette, der ihr bei der Trainingsplanung entgegenkommt. Aber hinter dem Tresen stehen und Brötchen, Kuchen und Torten verkaufen – läuft sie da nicht Gefahr, dass sich der Zeiger der Waage über die Obergrenze des Halbfliegengewichts schiebt? „Iwo“, entgegnet sie lachend,


„erstens kann ich mich beherrschen und zweitens würde das durch das Training wettgemacht.“ Nicht ohne: Zweimal zwei Stunden am Tag. Krafttraining, Kondition, Weiterentwicklung der Technik und Koordination, ab und an Dauerlauf, Sparring.

### Nase gebrochen – aber nur einmal

Wenn es soweit ist, steigt die Nervosität vor dem ersten Gongschlag? „Nein“, tut „Babyface“ entschieden ab. „Hatte ich eigentlich nie. Allein, weil ich weiß, dass mein Trainer mich mental und taktisch gut eingestellt hat.“ Angst? „Wer Angst hat, sollte überhaupt keinen Kampf bestreiten.“ So musste sie bislang auch keine größeren Verletzungen hinnehmen. „Ach so“, schiebt sie noch nach, als handle es sich dabei um eine Petitesse. „Die Nase war einmal gebrochen. Aber nur einmal.“

Wie es weitergeht? Ende des Jahres muss Sarah den Weltmeistertitel verteidigen, im nächsten Jahr könnte sie sich einen Kampf gegen Ex-Weltmeisterin Susi Kentikian vorstellen, was in den Medien Aufmerksamkeit hervorrufen könnte. Denn trotz aller sportlichen Qualität geht es ohne Trara in diesem Geschäft nicht. Siehe Babyface.

> Mehr Informationen

 Sarah Bormann  
siehe auch Aktion S. 29

Sarah Bormann beim Training im Ring und mit ihren Champions-Gürteln der WIBF, der DBU und des Bundes Deutscher Berufsboxer



# Wenn andere Weihnachten feiern ...

... überwachen die Netzfürer der OVAG das Strom- und Wassernetz

■ Die Netzleitstelle der OVAG ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr besetzt. Unser Oberhessen fragt nach bei zwei von denjenigen, die an Weihnachten im Schichtdienst arbeiten.

Oliver Tag überwacht das Wassernetz, steuert sowohl die Wasserförderung aus den Brunnen als auch den Betrieb des gesamten Fernwasserleitungsnetzes und die Abgabe an die Kommunen, die von der OVAG versorgt werden. Dadurch sorgt er dafür, dass jederzeit einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung steht. Auch an den drei Weihnachtsfeiertagen, an denen er jeweils von 13 bis 20.30 Uhr Dienst hat. Einfluss darauf hat er nicht, denn die Dienste werden nach einem rotierenden System lange im Voraus eingeteilt. Er und seine Kollegen haben in diesem System vier Tage lang Nachtdienst, danach die ganze Woche von Montag bis Samstag Spätdienst, dann zwei Tage frei, dann drei Tage lang Nachtschicht, in der Woche darauf fünf Tage frei und dann sieben Tage lang Frühdienst, zwei Tage frei und danach beginnt der Zyklus von vorne. „An Heiligabend hatte ich dadurch schon öfters Dienst, aber das ist nicht schlimm. Unsere Feierlichkeiten daheim richten wir danach aus: Die Bescherung verschieben wir auf den Morgen des 25. Dezember, feiern also quasi nach ‚amerikanischem Vorbild.‘ Mein zehnjähriger Sohn ist alt genug, um zu verstehen, warum ich weg bin und mein jüngerer Sohn ist noch kein Jahr alt, daher bekommt er noch gar nicht so genau mit, was Weihnachten ist.“

Natürlich machen er und seine Kollegen es sich trotzdem ein wenig weihnachtlich im Dienst. Sie stellen einen kleinen Weihnachtsbaum und einen Adventskranz auf – „vorschriftsmäßig mit elektrischen Kerzen“, lacht Oliver Tag. Ansonsten ist der Dienst aber wie jeder andere auch, denn an Heiligabend muss man das Wassernetz durchaus im Blick haben. An den Feiertagen wird die Wasserförderung auf die Gewohnheiten der Verbraucher abgestimmt. „An Heiligabend

brauchen wir vormittags mehr Wasser, weil viele daheim mit Vorbereitungen beschäftigt sind und manche Betriebe noch arbeiten. Nachmittags und abends geht der Verbrauch dann deutlich zurück, weil die Betriebe still stehen und die Beschäftigten feiern. Am 25. Dezember morgens steigt der Verbrauch wieder, denn dann sind viele mit Spül- und Aufräumarbeiten beschäftigt, und in manchen Betrieben läuft die Produktion schon wieder an. Damit mir die Hochbehälter an Heiligabend nicht zu voll laufen und die Wasserförderung gleichmäßig bleibt, wird die Fördermenge ab dem 23. Dezember reduziert. Nachsteuern und ausgleichen kann ich dann gegebenenfalls von der Netzleitstelle aus.“

Aber was wäre, wenn es an Weihnachten mal einen Störfall wie zum Beispiel einen Wasserrohrbruch gäbe? Dafür gibt es die sechsköpfige Rufbereitschaftsmannschaft, bestehend aus drei Schlossern, einem Elektriker, Meister und Ingenieur, die quasi mit dem Handy unterm Weihnachtsbaum sitzen – ebenso wie natürlich fürs Stromnetz. „Wenn ich von der Netzleitstelle aus nicht durch Umschaltung über andere Leitungen die Versorgung aufrecht erhalten kann, dann müssen die Monteure eben rausfahren und den Schaden direkt beheben. Oft müssen dann auch noch Kollegen, die keine Bereitschaft haben, ran. An Weihnachten ist das zum Glück noch nie vorgekommen.“

An Silvester hat der Netzfürer Wasser Dienst in der Nachtschicht, was er aber gar nicht schlimm findet. Denn von der Netzleitstelle aus hat man auf der einen Seite einen Panoramablick auf ganz Friedberg, auf der anderen Seite schaut man in die Wetterau bis hin zum Vogelsberg. Sein diensthabender Kollege vom Strom und er haben also einen „Premiumpplatz“ zum Anschauen des Feuerwerks in den umliegenden Gemeinden. „Wenn es zu keiner Störung kommt, dann können wir diesen Blick auch genießen.“



Name: Oliver Tag  
 Wohnort: Hungen/Inheiden  
 Beruf: Netzfürer Wasser  
 Seit: 2006  
 Dienst: Spätdienst, Heiligabend und Weihnachten





Name: Uwe Reitz  
Wohnort: Echzell  
Beruf: Netzfürer Strom  
Seit: 2008  
Dienst: Nachtdienst, Heiligabend und Weihnachten

Uwe Reitz überwacht das Stromnetz im ganzen Versorgungsgebiet der OVAG auf seinen Monitoren. Bei Bedarf nimmt er sämtliche Schaltungen vor, prüft, genehmigt und koordiniert diese. Bei einer Störungsmeldung – zum Beispiel bei Unwettern oder Kabelverletzung bei Bauarbeiten – versucht er, über eine „Umleitungsstrecke“ zu schalten, um die Verbraucher möglichst innerhalb von Minuten wieder ans Stromnetz zu bringen. Danach sucht er den Fehler und gegebenenfalls muss die Bereitschaft rausfahren und den Fehler beheben.

#### Das Fest soll perfekt sein

Gerade an Weihnachten ist es wichtig, die Fehler schnell zu finden: „Da sind die Verbraucher besonders sensibel. Schließlich will ja keiner ohne Strom unterm Weihnachtsbaum sitzen, das Fest soll ja perfekt sein“, weiß der Netzfürer. Er selbst sieht die Sache mit Weihnachten mittlerweile gelassen, nach über zehn Jahren im Schichtdienst: „Für mich ist ein Feiertag wie ein normaler Arbeitstag. Das Besondere, dieses Feiern an einem bestimmten Tag oder Datum, ist verloren gegangen. Dass Weihnachten ist, nehme ich eher durch die veränderten Umstände um mich herum wahr, etwa am ruhigen Straßenverkehr oder an der Dekoration. Man stumpft da also schon ein bisschen ab.“ Er sagt das auch mit einer gewissen Traurigkeit, denn manchmal wünscht er sich deshalb auch, einen Bürojob mit „normalen“ Arbeitszeiten zu haben. „Wenn du im Schichtdienst bist, gehörst du niemals ganz dazu, wenn Familie oder Freunde zusammenkommen – du hast die Arbeit schon im Kopf, alle wissen, der Uwe muss jetzt gleich wieder zum Dienst. Es ist einfach etwas anderes, als wenn du frei hättest wie die anderen.“

So ist das bei ihm auch an Heiligabend, wenn er in diesem Jahr Nachtdienst hat. Er und seine Frau genießen die Zeit, bis er um kurz nach 20 Uhr los muss. Bis 6 Uhr dauert dann seine Nachtschicht. Wenn Dienst und familiäre Pläne es an

Weihnachten zulassen, dann schaut er sich gerne „Der kleine Lord“ im Fernsehen an, denn das gehört für ihn zum „Weihnachtsgefühl“ dazu. „Da kommen mir heute noch vor Rührung die Tränen“, gesteht er ganz freimütig. Richtig gefeiert wird auch im Hause Reitz erst am ersten Weihnachtsfeiertag, wenn die erwachsenen Kinder kommen. Auch dann muss er abends wieder los, denn wie im Wasserbereich hat man immer mehrere Tage Nachtschicht am Stück.

#### Keine Schicht wie die andere

Man sollte zwar meinen, es sei besonders ruhig in den Nächten an den Feiertagen, aber grundsätzlich sei immer etwas los, „keine Schicht ist wie die andere.“ Vor allem, weil er verhältnismäßig viele Anrufe über die zentrale Telefonnummer der OVAG erhält, die außerhalb der Bürozeiten in der Netzleitstelle ankommt. „Man glaubt gar nicht, was die Leute so alles für Anliegen haben, von Taxirufen über Fragen zu ihren Rechnungen bis hin zu verwählt“, lacht Reitz. Daneben hat er immer ein Auge aufs Netz: Der Stromverbrauch sinkt über die Feiertage leicht, aber nicht wesentlich, weil er sich von der Industrie in die Privathaushalte verlagert. „Alle lassen abends die Lichter brennen, die Waschmaschine laufen und die Gans im Ofen brutzeln“, weiß der Netzfürer. Er hofft auf ruhiges, trockenes Winterwetter, denn dann treten die wenigsten Störungen im Netz auf. Tauende Schneemassen oder Unwetter als Ursache für Störungen an Leitungen könnten auch in diesem Jahr gerne ausfallen.

Uwe Reitz mag seinen Beruf, „und mit der Schichtarbeit habe ich mich arrangiert, ich denke nicht mehr drüber nach.“ Immerhin kann er lange im Voraus planen, wann er frei hat, denn die Schichtpläne stehen bereits fürs ganze Jahr fest. Wenn er wieder an Silvester Nachtschicht hat, dann kommt vielleicht wie in der Vergangenheit schon öfters auch seine Frau vorbei und die beiden starten zusammen ins neue Jahr und schauen sich das Feuerwerk an.

## Endlich anpacken dürfen

Der 17-jährige Janosch Lenz aus Ranstadt-Bellmuth absolviert im zweiten Lehrjahr seine Ausbildung im Wasserwerk Inheiden



Ohne Computer, dafür mit viel Hitze: Janosch Lenz beim Schweißen in der Schlosserei

■ Wer meinen Arbeitsplatz, die Schlosserei im Wasserwerk Inheiden, betritt, kommt in eine fast computerfreie Zone. Ohne Schraubendreher, Hammer, Schweißgerät und Zollstock geht hier dafür nichts. Übrigens: Zollstock heißt der Gliedermaßstab schon lange nicht mehr, denn wir messen ja schon lange nicht mehr in Zoll ... das nur nebenbei. Wie auch immer, der Computer spielt bei uns in der Werkstatt tatsächlich eine geringe Rolle und ich gehe mal davon aus, dass das lange Zeit noch so bleiben wird, weil bei unserer Arbeit ein menschliches Denken gefragt ist, das Roboter so schnell nicht werden leisten können.

Dass der Computer in diesem Gewerk kaum eine Rolle spielt, kommt mir eher zupass, als dass es mich abschrecken würde. Eine Arbeit am Computer im Büro, das wäre nichts für mich. Mir hat es schon immer mehr gelegen, etwas Handwerkliches zu machen. Besonders gerne arbeite ich seit jeher mit Metall. Was auch daran liegen mag, dass ich für einen Ferienjob in einem Metallbaubetrieb gearbeitet habe.

Als ich die Anzeige der OVAG gelesen habe, mit der sie Azubis gesucht hat, hat mich das auf Anhieb angesprochen

und ich habe mich sofort für die Ausbildung zum Anlagenmechaniker in Rohrleitungs-Systemtechnik beworben. Nun bin ich im zweiten Ausbildungsjahr und meine Erwartungen haben sich voll und ganz erfüllt. Vor allem körperlich zu arbeiten und zu sehen, was man mit den eigenen Händen angefertigt hat. Außerdem ist das schon ein gutes Gefühl, Teil der für die Menschen so wichtigen Grundversorgung mit Trinkwasser zu sein.

### Keine Routineaufgaben

In der Werkstatt nehmen wir Wartungen und Reparaturarbeiten an Aggregaten und landwirtschaftlichen Kleingeräten vor. Des Weiteren stellen wir noch Stahlbauteile und Formstücke für den Rohrleitungsbau in der Wasserversorgung her. Das betrifft nicht nur Rohre, die auf einer Strecke neu verlegt werden, sondern auch solche, die, aus welchen Gründen auch immer, auf bestimmten Leitungsabschnitten ausgetauscht werden müssen. Das ist alles andere als eine Routineaufgabe. Denn es gibt in unserem Bereich die unterschiedlichsten Rohre mit verschiedenen Materialien



und Stärken. Das wiederum heißt, dass man das Schweißverfahren den Anforderungen der entsprechenden Rohrdicke und des Materials anpassen muss. Eine prekäre Angelegenheit sind auch die Schweißnähte, bei denen man präzise mit dem Draht pendeln muss. Darüber hinaus fertigen wir auch jene Gerätschaften und Einrichtungen, welche zur OVAG gehören.

#### Ich wusste, was ich wollte

Übrigens sind das allesamt Tätigkeiten, die natürlich auch Frauen ausüben können. Wie bekannt, gibt es ja einen Mangel an Fachkräften im Handwerk allgemein. Dieser Mangel ist meiner Meinung nach darin begründet, dass vom Elternhaus aus und in der Schule zu sehr das Abitur und das Studium an sich in den Mittelpunkt gerückt werden, als sei dies der allein seligmachende Weg zu einem erfüllten Berufsleben. Aber ich wusste eben, was mir liegt, ich wusste, was ich wollte. Dafür bin ich vom Gymnasialzweig der Gesamtschule Konradsdorf in den Realschulzweig gewechselt und habe die Mittlere Reife abgelegt. Weitere Jahre ausschließlich im Klassenzimmer sitzen, das wäre nichts für mich gewe-

sen. Ich wollte ganz einfach anpacken. Und dass man dabei vom ersten Tag an Geld verdient, ist schließlich auch nicht zu verachten.

In der Schule müsste viel mehr auf praktische Berufe eingegangen werden, auf die Vorteile, die ein handwerklicher Beruf mit sich bringt. Denn der Weiterbildung sind kaum Grenzen gesetzt. Für mich steht fest, dass ich einmal den Meister machen will. Außerdem: Wenn einem nie die Gelegenheit gegeben wurde, sich mal mit verschiedenen Werkzeugen zu befassen – wie soll man jemals darauf kommen, dass ein handwerklicher Beruf möglicherweise Freude bereitet, dass man ein Talent für derartige Tätigkeiten haben könnte?

Im nächsten Lehrjahr geht es dann endlich nach draußen, ins Gelände. Da freue ich mich jetzt schon drauf. Bei Wind und Wetter draußen zu arbeiten – das ist mein Ding. Bin ich ja auch bei meinem Hobby. Ich spiele Fußball in der Jugend der JSG Ranstadt. Ich bin dort in der Regel der „Sechser“ oder spiele rechtes Mittelfeld.

> Fragen? Anregungen?  
janosch.lenz@ovag-netz.de

## Leseland Oberhessen



> Anne Reinecke  
„Leinsee“  
Nidda, 17. Januar 2019

> Hubertus Meyer-Burckhardt  
„Frauengeschichten“  
Friedberg, 21. Januar 2019  
Alsfeld, 22. Januar 2019  
Büdingen, 23. Januar 2019

> Miroslav Nemeč  
„Kroatisches Roulette“  
Lauterbach, 31. Januar 2019  
Friedberg, 1. Februar 2019

> Petra Hammesfahr  
„Als Luca verschwand“  
Mücke, 3. Februar 2019



> Moritz Netenjakob  
„Das Ufo parkt falsch“  
Büdingen, 10. Februar 2019

> Bernd Giesecking  
„Früher hab ich nur mein Motorrad gepflegt“  
Lauterbach, 20. Februar 2019  
Nidda, 21. Februar 2019

> Alix Dudel und Sebastian Albert  
Lieder und Lyrik von Masha Kaléko  
Friedberg, 13. März 2019  
Alsfeld, 14. März 2019

> Ticketvorverkauf für Lesungen  
in Friedberg: 06031 6848-1274  
Alsfeld und Lauterbach:  
06031 6848-1252  
Büdingen: 06031 6848-1274  
Nidda: 06031 6848-1118

Leseland Oberhessen



# Mit Sicherheit Busfahren

ÖPNV-Infotag rund um Bus und ALT bei der VGO im Bahnhof Alsfeld

Der Vogelsbergkreis hat sich am Modellvorhaben des Bundesverkehrsministeriums „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum“ beteiligt. Dabei hat sich gezeigt, dass es im Vogelsbergkreis ein für die Größe und Siedlungsstruktur durchaus adäquates ÖPNV-Angebot gibt. Vor allem Senioren sollen aber besser über die Fahrtmöglichkeiten im ÖPNV informiert werden – insbesondere das Anruf-Linien-Taxi (ALT) ist vielen nicht vertraut.

Daher hatte die VGO mit dem Vogelsbergkreis alle Mitglieder des Kreiseniorenbeirats zu einem Informationstag im Alsfelder Bahnhof eingeladen. Der Einladung folgten Vertreter aus Alsfeld, Mücke, Schwalmtal, Grebenau und Freiensteinau. Außerdem haben Vertreterinnen des Kreisjugendparlaments aus Mücke, Herbstein und Lauterbach und ein Vertreter des Fahrgastbeirates an der Veranstaltung teilgenommen.

Matthias Sebald vom Amt für Wirtschaft und den ländlichen Raum begrüßte die Teilnehmer als Vertreter des Vogelsbergkreises. Im Anschluss leitete VGO-Geschäftsführer Armin Klein über zum praktischen Mobilitätstraining. Auf dem Bahnhofsvorplatz brachte VGO-Mitarbeiterin

Barbara Sondergeld den Teilnehmern näher, wie man den Fahrplan an der Haltestelle liest, was die weißen Streifen und Flächen an der Bushaltestelle bedeuten, welches der sicherste Platz im Bus ist, wie und wo man sich bei der Fahrt festhält oder wie man seinen Rollator oder Einkaufstrolley im Bus sicher unterbringt. Bei einer Rundfahrt demonstrierte der Busfahrer, welche enormen Kräfte schon bei einer Vollbremsung mit 15 km/h wirken.

**Das Anruf-Linien-Taxi: Nicht bis vor die Haustür – dafür günstig**

Viele Fragen drehten sich auch um das Anruf-Linien-Taxi, kurz ALT. „Das Wort 'Taxi' im Namen sorgt häufig für Missverständnisse“, merkte Gottfried Rühl vom Alsfelder Seniorenbeirat kritisch an. Denn das ALT fahre eben nicht wie ein Taxi nach freiem Wunsch überall hin, wohin man will, sondern stets nach einem festen Fahrplan auf einem vorgegebenen Linienweg von einer Starthaltestelle zur Zielhaltestelle – dafür aber auch zum günstigeren RMV-Tarif. „Das Anruf-Linien-Taxi kommt überall dort zum Einsatz, wo es aufgrund geringer Nachfrage aus ökologischen und ökonomischen Gründen nicht sinnvoll ist, einen großen Linienbus fahren zu lassen – denn das ALT



fährt nur dann, wenn auch wirklich Bedarf besteht, also mindestens eine Fahrtanmeldung vorliegt“, erklärte Barbara Sondergeld. Daher müsse es spätestens 60 Minuten vor der im Fahrplan angegebenen Abfahrtszeit an der gewünschten Abfahrtsstation telefonisch bestellt werden.

Der Informationstag zeigte den Wunsch aller Beteiligten, den regen Austausch fortzuführen. Die Teilnehmer wollen ihre gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen nun insbesondere an die Senioren in ihren jeweiligen Kommunen weitergeben.

### > Mehr Informationen

Die Broschüre zum Thema „Das ALT im Vogelsbergkreis“ ist in den VGO-ServiceZentren erhältlich. Den Fahrplan findet man im Ausgangskasten an der Haltestelle und unter [www.vgo.de](http://www.vgo.de), sowohl in der Verbindungsauskunft als auch als PDF zum Download.

VGO-Mitarbeiterin Barbara Sondergeld erklärt die Ausstattung einer Haltestelle sowie die Bedienung eines Fahrkartenautomaten.





# Die Goldene Mitte der Wetterau

Florstadt ist Knotenpunkt von Radwegen und Kulturzentrum



Schloss Ysenburg in Florstadt-Staden

■ Florstadt liegt mitten in der grünen Wetterau, an den Flussläufen von Nidda und Horloff und ist durchzogen von einer Landschaft mit sanften Hügeln, Feldern, Flussauen und Wiesen, die im Sommer gefärbt von Getreide und Raps weithin golden im Sonnenlicht schimmern. Besonders in den Naturschutzgebieten bekommt man verschiedenste Wildtiere und Vögel zu Gesicht, auf den Weideflächen in friedlicher Eintracht mit Kühen, Wasserbüffeln, Schafen und Pferden, aber auch in den Schlossparks hat neben gekonnt arrangierten Pflanzen manch Tierchen sein Zuhause.

Die Stadt wartet zudem mit wunderschönen historischen Gebäuden auf – Schlösser mit verspielter Architektur, Fachwerkhäuser in unterschiedlichen Bauweisen und Farben, besondere Brücken und Kirchen aus unterschiedlichen Epochen. Als Florstädter Wahrzeichen kann man wohl das Schloss Ysenburg, die Seufzerbrücke, das Schloss Stammheim und den Saal Lux nennen, es gibt jedoch noch unzählige weitere bauliche und andere Schönheiten. Die komplett überbaute Seufzerbrücke etwa wurde im Jahre 1684 auf Holzpfählen über dem Mühlbach erbaut und hat in der Mitte einen kleinen Pavillon. Die Historiker sind sich nicht ganz einig, ob der Name daher stammt, dass die Brücke einst ein herrschaftliches Lusthaus war oder weil die Verurteilten über diese Brücke zum Hinrichtungsplatz gehen mussten.

## Radeln auf dem „Stern“

Der Ortsteil Staden hat gleich zwei Schlösser, das Renaissance-Schloss Ysenburg, das auf den Resten einer ehemaligen Wasserburg steht, von der noch ein Torturm erhalten ist und der einen reizvollen Gegensatz zum Schlossgebäude darstellt. Heute ist das Schloss ein Hotel, das mit Café und Restaurant zum Verweilen einlädt. Das Zweite ist der Schlossbau der Herren Löw von Steinfurth aus dem 18. Jahrhundert, welches einen noch älteren Vorgängerbau besaß, es ist heute ein Wohn- und Bürgerhaus. Der Besitz geht auf einen älteren Erbanteil an der benachbarten Wasserburg zurück. Die Adelsfamilie Löw erbaute auch das Schloss in Nieder-Florstadt, ebenfalls im 18. Jahrhundert.

So wundert es nicht, dass die Stadt viele Besucher und besonders Radfahrer und Wanderer anzieht. Florstadt kreuzen der Fernradweg R4, der Limes-, der Nidda-Radweg und viele Wanderwege, tangiert die Bonifatius-Route und die Stadt hat ihren eigenen Rad- und Wanderweg – den „Florstädter Stern“. Dieser führt mit Beschreibungen von kultur- und naturhistorischen Schwerpunkten über 32 Kilometer durch alle sechs Stadtteile. Aktuell wird der „Florstädter Stern“ vollendet und zu einem interaktiven Weg gestal-



Naturschutzgebiet „Mähried“

tet. Die kultur- und naturhistorischen Sehenswürdigkeiten erhalten erklärende Tafeln, jeweils mit einem QR-Code, über den man weiterführende Informationen erhalten kann. Eine weitere besondere Route führt von Schloss zu Schloss, denn es gibt vier Schlösser und eine alte Wasserburg zu entdecken. Gelegentlich gibt es Termine, an denen diese Radtour mit natur- und kulturkundiger Führung angeboten wird. Der Tipp für Radfahrer und Wanderer von Bürgermeister Herbert Unger lautet: „An der Kreuzung vom Nidda- und Limes-Radweg im Stadtteil Staden steht wenige Meter entfernt der Sauerbrunnen, der bietet feinstes Quellwasser zum Trinken und Erfrischen und man kann sich im herrlichen Park des Löw'schen Schlosses ausruhen.“ Der Park des Löw'schen Schlosses ist ein geschütztes Denkmal. Er wurde im 19. Jahrhundert vom Landschaftsarchitekten Eduard Petzold, einem Schüler von Fürst Hermann von Pückler-Muskau, im englischen Stil erbaut. Die Parkpläne sind nach der „Wende“ in einem Dresdner Archiv aufgetaucht. Daraufhin wurde ein Parkpflegekonzept entwickelt, mit dem der Park weitestgehend in den ursprünglichen Zustand gebracht werden soll.

Florstadt blickt auf eine sehr lange Geschichte zurück, wie archäologische Funde aus der Neusteinzeit (5.000 v. Chr.) bestätigen. Die ältesten Stadtteile sind während der Chatenkrige um 80 bis 90 n. Chr. entstanden. Im 8. Jahrhundert

war Florstadt sogar bedeutender und einziger Königshof für die Wetterau. Anfang der Siebziger Jahre schlossen sich in drei Schritten Nieder- und Ober-Florstadt, Staden und dann Leidhecken, Nieder-Mockstadt und Stammheim zusammen. Die Vorteile des Zusammenschlusses erkennend ist man zusammengewachsen, die Verleihung des Stadtrechts im März 2007 hat die Verbindung nochmals verstärkt und ein „Florstadtbewusstsein“, wie es Bürgermeister Unger nennt, hat sich herausgebildet.

#### Identifikation mit der eigenen Stadt

Dies spiegelt sich auch im regen Vereinsleben der Stadt wider. Es gibt zum Beispiel eine Florstädter Fußballjugend-spielgemeinschaft, mehrere vom Stadtarchivar unterstützte Geschichts-Arbeitskreise und eine stadtteilübergreifende Mundart-Arbeitsgruppe, die bereits ein Mundart-Wörterbuch herausgegeben hat, ganz in der Tradition des Florstädter Sprachwissenschaftlers Karl Weigand. Die Florstädter identifizieren sich also mit ihrer Stadt und engagieren sich. Jedes Jahr findet ein Umwelt-Aktionstag statt, beim Umwelttag sammeln die Bürger Müll in Stadt und Landschaft und beim Nidda-Aktionstag wird dies entlang der Nidda getan. Die Bürgerhilfe Florstadt ist eine ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe, die unter anderem Altenbetreuung,

Schloss in Stammheim



Kirche in Leidhecken



Saal Lux in Nieder-Florstadt







Bewerbspatenschaften für Schulabgänger, Flüchtlingsbetreuung und einen Fahrrad-Service organisiert. Auch die Jugendpflege 4.0 der Kommunen Florstadt, Reichelsheim, Echzell und Wölfersheim ist ein Erfolgsmodell und Herbert Unger ist stolz darauf, dass sie von Florstadt initiiert wurde.

Im Mittelpunkt des kulturellen Lebens steht der Saal Lux. Im Jahr 2000 erwarb die Stadt das historische Anwesen Lux, vor etwa 100 Jahren ein Badehaus in Bad Nauheim, später eine Gaststätte mit Tanzsaal. Hier wurde 2001 dem Schriftsteller Andreas Maier für sein Buch „Wäldchestag“, in dem Florstadt ein Ort der Handlung ist, der Kulturpreis des Wetteraukreises verliehen. Damals war der Saal noch unrenoviert und wurde in Windeseile für die Verleihung hergerichtet. „Etliche der Tische und Stühle wurden von Gewerbetreibenden gespendet, denen es ein Bedürfnis war, etwas zum neuen ‚Kulturtempel‘ beizutragen“, berichtet die Kulturbefragte Karola Backes-Richter. Seitdem wurde auf dem Anwesen des Saal Lux ein Kunst- und Kulturzentrum sowie ein Heimat-Museum etabliert. Die Initiative „Florstadt kulturell“ stellt hier ein umfangreiches Veranstaltungsangebot auf die Beine: Kleinkunst, Comedy, Kabarett, Ausstellungen, Mundart- und Musikveranstaltungen. Im Park des Löw’schen Schlosses in Staden veranstaltet die Kulturinitiative alljährlich das Blues-Open-Air, immer für einen guten Zweck, seit

2012 unter dem Motto „Blue(s) statt braun“. Im historischen Ortskern von Nieder-Florstadt findet alle Jahre wieder am ersten Advent der Weihnachtsmarkt statt. Die Besonderheit: Die drei Partnerstädte Izbicko (Polen), Pléneuf-Val-André (Frankreich) und Staden (Belgien) nehmen daran teil und bieten kulinarische Spezialitäten aus ihren Regionen an.

#### Hier ist viel los

Florstadt verfügt auch sonst über alles, was die Bürger im Täglichen brauchen: Supermärkte, Bekleidungsgeschäfte sowie Bankenfilialen, einige Arztpraxen, zwei Apotheken, Pflegedienste und Notdienste. Für die kleinen Florstädter stehen vier Kindertagesstätten, zwei Grundschulen und mit der Karl-Weigand-Schule eine Haupt- und Realschule zur Verfügung. Das Gewerbegebiet in Nieder-Mockstadt sorgt für viele Arbeitsplätze, die meisten Florstädter arbeiten jedoch außerhalb. „Florstadt ist eine Wohn- und Arbeitsstadt in herrlicher Lage, in der recht viel los ist, mit gut funktionierender Gemeinschaft, und drum fühlen sich die Bürger hier wohl“, sagt Bürgermeister Unger.

> Mehr Informationen unter [www.florstadt.de](http://www.florstadt.de)

Seufzerbrücke in Staden



Weihnachtsmarkt



# Immer gut gelaunt

Paul Schneider ist jüngstes Mitglied der Lauterbacher Turmbläser



■ „Nervös bin ich vor jedem Auftritt, aber es hat mittlerweile ein bisschen nachgelassen“, sagt der fünfzehnjährige Paul Schneider. Seit vier Jahren ist er Mitglied der Lauterbacher Turmbläser, die jeden Sonntag zu sechst den Kirchturm in Lauterbach erklimmen, um einen kirchlichen Choral zu spielen. 15 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes lassen sie die Musik in alle vier Himmelsrichtungen erklingen. Mittlerweile kann man die Gruppe auch für Hochzeiten, Beerdigungen, Geburtstage und andere Veranstaltungen buchen. An Heiligabend und bei den Adventsandachten sind sie bereits fester Bestandteil des Programms.

Bei den Lauterbacher Turmbläsern sind zwar alle Altersklassen vertreten, jedoch merke er deutlich, dass es an Nachwuchstalenten fehle. Paul selbst fing vor rund sieben Jahren mit dem Trompetespielen an. Wie er auf dieses Hobby stieß? Durch seinen Nachbarn, der Trompete spielte, und einen Schnuppertag in der Schule hatte er Gefallen an diesem Instrument gefunden. „Ich nutze bis heute die Trompete meines Nachbarn, allerdings werde ich mir bald eine neue kaufen müssen, da sie etwas zu klein ist“, erklärt Paul. Mehrere hundert Euro wird er für eine gute Trompete ausgeben müssen, wobei ihn seine Eltern finanziell unterstützen.

„Ich müsste öfter üben“, gibt Paul mit einem Lächeln zu. Bei seinem Musiklehrer, Klaus Scheuer, Leiter der Lauterbacher Musikschule und Vorstandsmitglied der Lauterbacher Turmbläser, nimmt er einmal in der Woche Unterricht und übt zusätzlich zu Hause. „Ich kann mit meiner Trompete Kirchenchoräle spielen, aber auch Lieder in Richtung Klassik, Oper, Jazz und Blues.“

## Taktgefühl vonnöten

Welche Voraussetzungen man mitbringen muss, um das Trompetespielen lernen zu können? „Man muss auf jeden Fall musikalisch sein und ein gewisses Taktgefühl mitbringen“, erklärt Paul. Wichtig sei aber auch die Lippenanspannung beziehungsweise –muskulatur und die Fähigkeit, Noten lesen zu können. „Ich bin nach dem Spielen immer gut gelaunt“, erzählt Paul. „Ich kann abschalten und mich auf das Spielen konzentrieren.“ Probleme in der Schule oder generell im Alltag könne er dadurch für eine gewisse Zeit vergessen.

Paul ist nicht nur Mitglied der Lauterbacher Turmbläser, sondern zeigt sein Talent auch bei der Big Band der Musikschule und springt „wenn es zu wenige Trompeten gibt“ als Bläser im Orchester seiner Schule ein, der Alexander-von-Humboldt-Schule in Lauterbach. Ob er neben dem Trompetespielen Zeit für andere Hobbys hat? „Ich spiele seit zirka fünf Jahren Handball“, antwortet Paul. Mit seiner Mannschaft des Vereins „HSG Vulkan Vogelsberg“ trainiert er zwei- bis dreimal pro Woche in Lauterbach bzw. Angersbach, um sich für die Spiele am Wochenende vorzubereiten. Auch mit der Big Band hat er alle zwei Wochen eine Probe und tritt mit seinen Kollegen bei Geburtstagen beim Stadtfest auf.

Andere Instrumente, wie den Dudelsack, das schottische Nationalinstrument mit mehreren Pfeifen und einem Windsack, findet er ebenfalls interessant. „Das sind allerdings nur Fantasien“, sagt Paul, „ich bleibe bei der Trompete.“

Das junge Talent aus Lauterbach wünscht sich später einen sicheren Arbeitsplatz. Dass er festes Mitglied eines Orchesters wird und sich damit den Lebensunterhalt verdient, schließt er nicht aus.



> Mehr Informationen unter  
[info@turmmusiker.de](mailto:info@turmmusiker.de)  
[www.turmmusiker.de](http://www.turmmusiker.de)  
 Klaus Scheuer 06641 644125



# Im Ring mit der Weltmeisterin

Training mit Sarah Bormann zu gewinnen

■ Die Gelegenheit gibt es nicht alle Tage, mit einer amtierenden Profi-Box-Weltmeisterin im Ring zu stehen: Sarah Bormann aus Nidderau, Champion im Halbfliegengewicht (bis 48,99 Kilogramm), hat sich für teenergy dazu bereit erklärt.

Doch keine Bange: Gefährlich ist das Training mit ihr auf keinen Fall. Neben dem Aufwärmen und Konditionsübungen gibt Sarah vor allem einen Einblick in die Bewegungsabläufe und die Schlagkombinationen des Boxens, zeigt, wie anspruchsvoll die Koordination ist (siehe auch Seite 18). Mit anderen Worten: ein anspruchsvolles Rundum-Training, bei

dem auch der Spaß nicht zu kurz kommen soll. Natürlich wird auch richtig geboxt – allerdings nur gegen den Sandsack, an dem sich jeder austoben und die gerade erlernten Schlagkombinationen ausprobieren kann.

Zwölf Jugendliche, weiblich wie männlich, im Alter zwischen 15 und 19 Jahren können an dem Training teilnehmen. Mitzubringen ist herkömmliche Trainingskleidung.

Das Training findet statt am Samstag, 23. März, von 11-14 Uhr 2019, in Bad Nauheim in der Sporthalle am Goldstein.



Wenn Du mittrainieren willst, sende eine E-Mail oder eine Postkarte mit Alter und vollständiger Adresse an:

ovag Energie AG, Anne Naumann,  
Hanauer Straße 9–13, 61169 Friedberg  
oder eine E-Mail an: [teenergy@ovag.de](mailto:teenergy@ovag.de)

> Stichwort „Boxen“  
> Einsendeschluss: 31. Januar 2019 \*

# Reise in längst vergangene Zeiten

Die spektakuläre Show „Dinosaurier – Im Reich der Giganten“ kommt

■ Nach 65 Millionen Jahren kehren die Urzeit-Riesen zurück und erwachen zu neuem Leben, und ihr könnt live dabei sein!

Die Show „Dinosaurier – Im Reich der Giganten“ zeigt die vorzeitlichen Herrscher in voller Aktion und erzählt außerdem die fesselnde Geschichte vom Leben der Urzeit-Giganten. Durch tolle Spezialeffekte und modernste Technik erwachen die Dinosaurier zum Leben und liefern ein spannendes Spektakel wie vor langer Zeit, als sie über 200 Millionen Jahre lang die Herrscher der Erde waren. Zusammen mit den prähistorischen Giganten

erlebt man, wie Kontinente auseinanderbrechen und sich die tektonischen Platten über die Zeit verschieben. Landschaften verändern sich von trockenen Wüsten in saftige Prärien und schaffen so Lebensraum für neue Saurier.

10 x 2 Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren können diesen außergewöhnlichen Abend zusammen mit uns am Samstag, den 16. Februar 2019, in der SAP-Arena Mannheim erleben. Abfahrt ist gegen 16.30 Uhr nachmittags an der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg, wo wir auch um etwa 23.30 Uhr wieder ankommen werden.

Wenn Du zusammen mit deiner Begleitung (ebenfalls zwischen 12 und 16 Jahre alt) zu den Dinos fahren willst, sende eine E-Mail oder eine Postkarte mit Alter und vollständiger Adresse an:

ovag Energie AG, Anne Naumann,  
Hanauer Straße 9–13, 61169 Friedberg  
oder eine E-Mail an:  
[teenergy@ovag.de](mailto:teenergy@ovag.de)

> Stichwort „Dinosaurier“  
> Einsendeschluss: 31. Januar 2019 \*

\* Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVVG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag-energie.de/datenschutz](http://www.ovag-energie.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.







## Eintauchen in die Welt der Schokolade

„Schoggi-Erlebnis“ in Dillenburg für 10 x 2 Personen zu gewinnen

■ Die Atelier-Kurse und Degustationen des „Läderach“ ChocoAtelier in Dillenburg sind ein Erlebnis für alle Sinne – lassen Sie sich von fachkundigen Mitarbeitern in die Chocolatier-Kunst einweihen, kreieren Sie einen Schokoladen-Osterhasen und Ihre ganz persönliche Frisch-Schoggi.

Erfahren Sie von einem ausgewiesenen Schokoladen-Experten alles über die Herkunft des Kakaos sowie die Herstellung und den Hochgenuss der Schokolade und stellen Sie Ihre ganz persönliche Schokoladenspezialität her. Bei einem geführten Rundgang durch die Schoggi-Ausstellung werden Geschichte, Herkunft und die Herstellung von Schokolade erläutert. Lassen Sie sich auf ein einmalig sinnliches Erlebnis ein: sehen – hören – tasten – riechen – genießen! Ein Muss für Schokoladenliebhaber.

10 x 2 Personen können diesen außergewöhnlichen Nachmittag zusammen mit uns am Samstag, den 23. März 2019 in Dillenburg erleben. Abfahrt ist gegen 10.45 Uhr vormittags an der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg, wo wir auch um etwa 17 Uhr wieder ankommen werden.

Wenn Sie mit uns zusammen zum „Schoggi-Erlebnis“ nach Dillenburg fahren möchten, senden Sie einfach eine E-Mail oder Postkarte an:

ovag Energie AG,  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Hanauer Str. 9 – 13  
61169 Friedberg



> Stichwort: „Schoggi“

> Einsendeschluss: 31. Januar 2019

Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben!

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag-energie.de/datenschutz](http://www.ovag-energie.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

## > Spannende Lektüre

### REINKOMMEN, ESSEN IST FERTIG!

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 70er Jahren in Oberhessen

Die „Geschichtsschreibung von unten“ aus der Region wird fortgeschrieben! Nun mit den Siebzigern. Ein wiederkehrendes Thema blieb die innerdeutsche Grenze: einerseits der Besuch eines Verwandten aus dem Osten, andererseits das Erleben einer Reise in die DDR. Dann die Nachwirkungen der „68er“ – es ging weiter auf die Straße, ob gegen Fahrpreiserhöhungen im öffentlichen Personennahverkehr oder gegen erhöhte Sozialgebühren an der Universität. Immer noch Aufbruch – wengleich mit Dellen, symbolisiert durch die Ölkrise und die autofreien Sonntage. Parallel dazu zog ein neuer Schrecken auf, der auch in diesem Buch thematisiert ist: die RAF.



Ein Jahrzehnt spiegelt sich auch in seiner Alltagskultur. Von der Mode, bei der bisweilen immer noch verbissen um jeden Rock-Zentimeter gekämpft wurde, bis hin zur Musik. Die Ausläufer der Hippie-Bewegung feierten ihre Musik, die in die alternative Bewegung floss. Das alles lebt in diesem Buch wieder auf – zum Erinnern, zum Wieder- und Neuentdecken.

284 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen  
ISBN: 978-3-9817579-2-7  
**18 Euro (zzgl. Versand)**

### DES IS' KEIN FRÄULEIN, DES IS' E AALT' HEX

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 50er Jahren

Gedankensplitter, Mosaiksteine und Erzählungen als Klammer eines besonderen Jahrzehnts. Hier erzählen Menschen aus Oberhessen, wie sie diese Zeit erlebt haben. Persönlich, authentisch, aufregend, anrührend, humorvoll.



272 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen  
ISBN: 978-3-9815015-6-8  
**18 Euro (zzgl. Versand)**

### MACH DES GEKREISCH AUS!

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 60er Jahren

296 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen  
ISBN: 978-3-9815015-9-9  
**18 Euro (zzgl. Versand)**



## > Tickets für schöne Momente



der OVAG vom 5. 1. – 4. 2. 2019 und vom 10. 1. – 5. 2. 2020 in Alsfeld und Bad Nauheim

Tickets: 31/33/35 Euro zzgl. VVK

Internationales Neujahr's-Variété



Jetzt das Programm der Lesesaison 2018/2019 online lesen unter [www.ovag-gruppe.de](http://www.ovag-gruppe.de) (Veranstaltungen)

Leseland Oberhessen



14.-16. Juni 2019

Özcan Cosar *Old School – Die Zukunft kann warten*

Zyculus *Die Comedy-Hypnose-Show „Schlaf!“*

Weimar Comedians *Die Highlights der Comedian Harmonists*

Tickets: 18-23 Euro zzgl. VVK

Festivalpass: 53 Euro zzgl. VVK

Vorverkauf auch bei Schreibwaren Repp und Buchhandlung Ulrike Sowa in Homberg (Ohm)

### > Ticket-Vorverkaufsstellen für alle Veranstaltungen

OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg,  
Ticket-Shop Friedberg, Wetterauer Zeitung,  
Stadtmarketing Bad Nauheim

MAZ Gießen, VGO Geschäftsstelle Gießen,  
Gießener Allgemeine Zeitung

Buchhandlung Buch 2000, Alsfeld  
Buchhandlung Lesezeichen, Lauterbach

... sowie in jeder Ticketvorverkaufsstelle

Telefonische Ticket-Bestellung: 06031 6848-1113

Internet: [www.adticket.de](http://www.adticket.de)

> Alle Artikel aus dem „OVAG Shop“ können in der Hauptverwaltung der OVAG (Hanauer Straße 9-13 in Friedberg) angesehen und gekauft werden (Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-12 Uhr). Telefonische Buchbestellungen zur Lieferung unter 06031 6848-1193.

BAD NAUHEIM  
UND ALSFELD

Jetzt  
schon  
Tickets für  
2020 sichern!

17. INTERNATIONALES

# NEUJAHRS VARIÉTÉ

MAGISCHE  
MOMENTE

Mit den Extreme Brothers (Rumänien): Hand-auf-Hand-Akrobatik mit Eleganz und Kraft  
und mit 36 weiteren Artisten aus 14 Nationen

5. Januar bis 4. Februar 2019

Tickets erhältlich bei allen bekannten Vorverkaufsstellen  
sowie telefonisch unter 06031 6848-1113 und im Internet unter [www.adticket.de](http://www.adticket.de)

Preise: 31 € - 35 €, ggf. zzgl. Vorverkaufsgebühr

Eine Veranstaltung der  
ovag Energie AG.

 Internationales Neujahrs-Variété

**ovag** Energie

Ein Unternehmen der OVAG-Gruppe.